



WSI
Betriebsrätebefragung 2009
Sondererhebung „Beschäftigungssicherung“

Methodenbericht

Auftraggeber:

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
in der Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Str. 39
40476 Düsseldorf

Vorgelegt von:

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn

Kontakt:

Birgit Jesske
Senior Projektleiterin
Tel.: 0228/3822-501
Fax: 0228/310071
E-Mail: b.jesske@infas.de

Projekt: 4352

Bonn, im November 2009

Af, Bk, Jm

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentations-Systemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Studiendesign und Erhebungsbedingungen.....	5
2	Panelstichprobe.....	7
2.1	Panelpflege und Tracking	8
2.2	Panelteilnehmer und Befragungspersonen	9
3	Erhebungsinstrument	10
3.1	CATI-Fragebogen	10
3.2	Interviewdauer.....	11
4	Pretest.....	12
5	Feldverlauf und -steuerung.....	14
5.1	Feldzeit und Adresseinsatz der Stichprobe	14
5.2	Interviewereinsatz und Qualitätssicherung	14
5.2.1	Interviewerschulungen	15
5.2.2	Interviewereinsatz	16
5.2.3	Supervision und Qualitätssicherung	17
6	Ausschöpfung und Ausfallquoten	19
6.1	Kontakthäufigkeit pro Adresse	21
7	Panelbestand und Panelmortalität.....	23
8	Datenaufbereitung.....	27
8.1	Datenprüfung und -bereinigung	27
8.2	Datenlieferungen.....	27
8.3	Gewichtung	28
9	Anhang.....	31

Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1	Synopse Studiendesign.....	6
Übersicht 2	Panelstichprobe nach Wirtschaftsbereich und Größenklasse (Rekrutierungsstand 2007)	7
Übersicht 3	Einsatzstichprobe 2009 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklasse.....	8
Übersicht 4	Tracking im Feldverlauf – Ergebnis der Nachrecherche.....	8
Übersicht 5	Themenbereiche des Fragebogens 2009	10
Übersicht 6	Durchschnittliche Interviewdauer (in Minuten) – Haupterhebung	11
Übersicht 7	Durchschnittliche Dauer der Pretestinterviews.....	12
Übersicht 8	Statistische Kennwerte Verteilung Interviews pro Interviewer	16
Übersicht 9	Anzahl Interviews (gruppiert) pro Interviewer.....	16
Übersicht 10	Verteilung soziodemografischer Merkmale des eingesetzten Interviewerstabs	17
Übersicht 11	Ausschöpfungsverteilung der Einsatzstichprobe für Haupterhebung 2009	20
Übersicht 12	Verteilung Bearbeitungs-codes gruppiert nach Größenklassen der Beschäftigten.....	21
Übersicht 13	Statistische Kennwerte Kontaktanzahl für Haupterhebung	22
Übersicht 14	Anteile Panelbearbeitungsstatus: Vergleich der zweiten und dritten Wiederholungsbefragung.....	23
Übersicht 15	Bearbeitungsstatus aktuelle Erhebungswelle im Vergleich zur Vorwelle	25
Übersicht 16	Verteilung des aktuellen Panelstands nach Wirtschaftsbereich und Betriebsgrößenklasse.....	26
Übersicht 17	Anzahl Panelverluste im Vergleich zur Einsatzstichprobe nach Wirtschaftsbereich und Betriebsgrößenklasse.....	26
Übersicht 18	Ergebnisse des Selektivitätsmodells.....	29

1 Studiendesign und Erhebungsbedingungen

Im Auftrag des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung hat infas in der Zeit vom 14. Juli bis 28. September 2009 eine telefonische Befragung bei betrieblichen Interessenvertretungen in privatwirtschaftlichen Unternehmen durchgeführt. Das WSI befragt seit mehreren Jahren im zweijährigen Rhythmus bundesweit Betriebs- und Personalräte. Ergänzt werden diese Befragungen durch Sonderbefragungen, die jeweils zu aktuellen Fragestellungen und gewerkschaftspolitischen Themen temporär initiiert werden.

In den vergangenen Jahren wurden in zahlreichen Unternehmen betriebliche Bündnisse oder Beschäftigungssicherungsvereinbarungen geschlossen, die den Arbeitnehmer/innen Arbeitsplatzsicherheit im Tausch gegen mehr betriebliche Flexibilität und Kosteneinsparungen bringen sollten. Die Finanzkrise 2008/2009 war aufgrund ihrer Tiefe, ihrer Dauer als auch ihres Ausmaßes ein Stresstest für diese Form der kooperativen Zusammenarbeit von Arbeitnehmer/innen und Unternehmen. Vor diesem Hintergrund führte das WSI im Sommer 2009 eine Sonderbefragung der Betriebsräte mit der Zielsetzung durch, die vielfältigen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Unternehmen zu analysieren und Handlungsoptionen bewerten zu können.

Die Befragungen erfolgen repräsentativ für Branchen und Betriebsgrößenklassen.

Die Befragungen fanden bis 2003 regelmäßig schriftlich in eigener Regie des WSI statt. Seit 2005 wird die Erhebung bei infas telefonisch durchgeführt.

Für die Sonderbefragung der Betriebsräte in 2009 konnte auf das Betriebsrätepanel, das mit der Betriebsrätebefragung in 2007 aufgebaut wurde, als Basis für die Stichprobe zurückgegriffen werden. Grundgesamtheit im Panel sind alle Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten in Deutschland, in denen ein Betriebsrat tätig ist.

Für die aktuelle Erhebung in 2009 standen nach der letzten Erhebungswelle in 2008 noch 3.147 Betriebsräte zur Verfügung. Mit dem Ziel, mindestens 2.200 auswertbare Interviews zu realisieren, wurde der gesamte Panelbestand eingesetzt.

Das vollständige Untersuchungsdesign für die aktuelle Erhebungswelle gliederte sich in zwei Phasen mit den unten aufgeführten Erhebungsschritten:

- Pretest Juli 2009
- Haupterhebung Juli bis September 2009

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert sämtliche Untersuchungsphasen und alle Erhebungsschritte.

Das Studiendesign und die Vorgehensweise für die Betriebsrätebefragung 2009 können wie folgt zusammengefasst werden:

Übersicht 1 Synopse Studiendesign

Grundgesamtheit:	Unternehmen der privaten Wirtschaft – ab 20 Beschäftigte in Deutschland, in denen ein Betriebsrat existiert.
Stichprobe:	Teilnehmer des Betriebsrätepanels
Panelbasis: panelbereite Betriebsräte	n=3.458 – bei Rekrutierung 2007 n=3.147 – nach Erhebungswelle 2008 n=3.010 – nach Erhebungswelle 2009
Erhebungsmethode:	telefonisches Interview (CATI)
Pretest:	01. Juli 2009 bis 03. Juli 2009 Pretestdatensatz I: n=38 Interviews Pretestdatensatz II: n=22 Interviews
Haupterhebung:	
Feldzeit:	14. Juli 2009 bis 28. September 2009
Eingesetzte Adressen:	n=3.147 Panelteilnehmer
Erhebungsumfang:	n=2.324 auswertbare Interviews Interviewdauer: Ø 24,6 Minuten
Ausschöpfung:	bereinigte Bruttoausschöpfung: 79,8 Prozent
Panelpflege und Tracking:	Anschreiben vor Beginn der Haupterhebung Adress- und Telefonnummernrecherche nicht erreichbarer Betriebsräte im Feldverlauf
Feldmonitoring:	kontinuierliche Rücklaufstatistik
Datenaufbereitung und -lieferung:	SPSS-Datensätze für: Pretestinterviews Haupterhebung inkl. Gewichtung Kontakt Daten Haupterhebung Tabellenbände für Haupterhebung gewichtet und ungewichtet

2 Panelstichprobe

Die Panelstichprobe umfasste nach der ersten Erhebung bzw. nach der Rekrutierung des Panels in 2007 einen Adressbestand von 3.458 Betriebsräten.¹ Inwieweit die Panelstichprobe Verzerrungen im Hinblick auf die Grundgesamtheit aufweist, wurde im Methodenbericht der Betriebsrätebefragung 2007 ausführlich dokumentiert. Zusammenfassend wurde festgestellt, dass die Panelstichprobe nur geringfügige Abweichungen von der Sollvorgabe aufweist. Lediglich bei kleineren Betrieben in den Wirtschaftsbereichen Baugewerbe, Handel und Verkehr und Nachrichten ist eine geringe Abweichung von der Sollvorgabe zu beobachten.

Übersicht 2 Panelstichprobe nach Wirtschaftsbereich und Größenklasse (Rekrutierungsstand 2007)

rekrutierte Teilnehmer Betriebsrätepanel								
Wirtschaftsbereich	Größenklassen							Total
	I	II	III	IV	V	VI	VII	
	20 bis 49	50 bis 99	100 bis 199	200 bis 499	500 bis 999	1.000 bis 1.999	2.000 und mehr	
Grundstoffe/Produktionsgüter	81	53	34	39	32	31	21	291
Investitions- und Gebrauchsgüter	303	56	42	37	32	27	33	530
Verbrauchsgüter	186	78	39	33	30	16	1	383
Baugewerbe	118	28	30	28	8			212
Handel (u. Reparatur)	378	104	59	38	40	15	2	636
Verkehr und Nachrichten	114	31	20	37	27	12	2	243
Kredit und Versicherungen	44	26	28	21	28	13	4	164
sonstige private und öffentliche Dienstleistungen	526	132	96	34	30	19	6	843
sonstige Branchen	22	28	32	37	26	9	2	156
Total	1.772	536	380	304	253	142	71	3.458

Mit dem Adressbestand der Panelteilnehmer stand ein ausreichend großer Pool zur Verfügung, mit dem in den Folgewellen jeweils 2.000 Interviews realisiert werden sollten².

Mit den Paneladressen wurde in 2008 erstmals eine Wiederholungsbefragung durchgeführt, bei der eine Stichprobe von n=2.422 für die Haupterhebung zum Einsatz kam. Für alle anderen Teilnehmer des Betriebsrätepanels wurde in 2008 ein Kurzfragebogen eingesetzt. Nach der Erhebung in 2008 standen n=3.147 Paneladressen für die nächste Erhebungswelle zur Verfügung.

¹ Für den Panelaufbau wurde berücksichtigt, dass im Verlauf mehrerer Erhebungswellen immer ein Teil Adressen ausfällt (Panelmortalität). Ziel hierbei war, auch in der vierten Erhebungswelle noch 2.000 realisierte Interviews erzielen zu können. Bei einer angenommenen Panelmortalität von 15 Prozent je Erhebungswelle verbleiben jeweils 85 Prozent der Adressen im Panel. Somit verbleiben nach drei Wellen noch etwa 61,5 Prozent der ursprünglichen Adressen im Panel. Für den Panelaufsatz sollten bei den Ausgangsüberlegungen also nach Möglichkeit gut 3.250 Adressen zur Verfügung stehen.

² Selbstverständlich spielen auch Kosten eine Rolle für die Begrenzung der durchzuführenden Interviews in den jeweiligen Erhebungswellen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Anteile der eingesetzten Stichprobe der Erhebungswelle 2009 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklasse.

Übersicht 3 Einsatzstichprobe 2009 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklasse

Einsatzstichprobe Haupterhebung								
Wirtschaftsbereich	Größenklassen							Total
	I	II	III	IV	V	VI	VII	
	20 bis 49	50 bis 99	100 bis 199	200 bis 499	500 bis 999	1.000 bis 1.999	2.000 und mehr	
Grundstoffe/Produktionsgüter	76	50	33	39	32	31	21	282
Investitions- und Gebrauchsgüter	270	54	40	34	31	26	33	488
Verbrauchsgüter	173	69	32	31	30	14	1	350
Baugewerbe	100	26	27	25	8			186
Handel (u. Reparatur)	323	91	54	37	40	12	1	558
Verkehr und Nachrichten	96	29	18	33	23	12	2	213
Kredit und Versicherungen	40	24	28	20	28	11	4	155
sonstige private und öffentliche Dienstleistungen	471	123	88	33	29	17	6	767
sonstige Branchen	19	26	30	37	26	9	1	148
Total	1.568	492	350	289	247	132	69	3.147

2.1 Panelpflege und Tracking

Zentral für den Erhalt einer Panelstichprobe ist es, gezielte Maßnahmen für die Panelpflege durchzuführen. Die Panelpflege verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: die Verstärkung der Teilnahmemotivation der Betriebe und damit die Erhöhung der Ausschöpfungsquote der weiteren Wellen der Erhebung sowie die Adressaktualisierung.

Aufgrund des kurzen Befragungsintervalls zur letzten Erhebung wurde keine gesonderte Panelpflege durchgeführt. Panelpflege und Tracking beschränkten sich auf Maßnahmen in der laufenden Erhebung.

Alle Panelteilnehmer der Einsatzstichprobe wurden vor Studienstart Anfang Juli angeschrieben und über die Sonderbefragung informiert.

Weitere Trackingmaßnahmen wurden sukzessiv im Verlauf der Felderhebung vorgenommen. Paneladressen mit ungültigen Telefonnummern wurden anhand der Betriebsadresse im Internet recherchiert und anschließend erneut ins Telefonstudio gegeben.

Übersicht 4 Tracking im Feldverlauf – Ergebnis der Nachrecherche

Nachrecherche ungültiger Rufnummern		
Rechercheergebnis	Anz.	Prozent
neue Telefonnummern	312	97,8
unbekannt	7	2,2
Gesamt	319	100,0

Während des Feldverlaufs wurden zweimal (Anfang Juli und Anfang September) fehlerhafte oder ungültige Telefonnummern durch infas nachrecherchiert. Von den insgesamt $n=319$ recherchierten Rufnummern konnte in 97,8 Prozent der Fälle eine neue Telefonnummer identifiziert werden, die im Anschluss erneut ins Feld gegeben wurde.

Nach Abschluss der Studie waren trotz allem noch Adressen mit ungültigen Telefonnummern vorhanden. Eine genaue Aufstellung dazu findet sich im Abschnitt 6.1 zu Ausschöpfung und Ausfallquoten.

2.2 Panelteilnehmer und Befragungspersonen

Die Panelstichprobe der Betriebsräte ist im Sinne eines Betriebspanels zu verstehen, bei dem für die Panelteilnahme nicht die Person ausschlaggebend ist, sondern die Funktion als Betriebsrat. In einem solchen Panel sind Personenwechsel erlaubt. Hat bspw. der bisherige Panelteilnehmer seine Funktion bzw. sein Amt als Betriebsrat abgegeben, dann wird der Nachfolger befragt, und der Betrieb bleibt mit dem Betriebsrat in der Panelstichprobe erhalten.

Vor Beginn des eigentlichen Interviewgesprächs wurde vor diesem Hintergrund ein Kontaktfragebogen vorgeschaltet, mit dem zunächst die richtige Person bzw. der richtige Ansprechpartner im Betrieb identifiziert wurde. Im Kontaktfragebogen waren für den Interviewer die Fragen und die Behandlung für das Spektrum der möglichen Fälle abgebildet. Die Inhalte des Kontaktfragebogens befinden sich im Dokument der Programmiervorlage des Fragebogens im Anhang dieses Methodenberichts.

3 Erhebungsinstrument

Der Fragebogen wurde vom WSI vorgegeben und beinhaltete unterschiedliche Fragebereiche – aber auch harte Fakten zu Beschäftigtenzahlen und quantitativen Betriebsindikatoren. In jeder Erhebungswelle wurden bislang einzelne Themenblöcke und Fragestellungen repliziert. Für die Sondererhebung in 2009 wurde wie für jede Sonderbefragung ein weitgehend neues Fragedesign gewählt, um den aktuellen Themenkontext „Wirtschaftliche Situation“ und „Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung“ gezielter abfragen zu können. In der folgenden Übersicht sind die Fragebereiche ausgewiesen.

Übersicht 5 Themenbereiche des Fragebogens 2009

	Themenbereich
A.	Allgemeine Angaben Betriebslage, Rückblick und Vorschau
B.	Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung
C.	Beschäftigungsvereinbarungen und ihre Wirksamkeit in der aktuellen Krise
D.	Qualifizierung
E.	Einschätzung und Ausblick (zu Maßnahmen der Beschäftigungssicherung)
F.	Rahmendaten zum Betrieb

Dem eigentlichen Fragebogen war ein Kontaktfragebogen vorgeschaltet, mit dem zunächst der Panelteilnehmer identifiziert und seine Funktion verifiziert wurde. Die Notwendigkeit dieses Vorgehens wurde bereits in Abschnitt 2 im Rahmen der Panelstichprobe und Auswahl der Befragungsperson erläutert. Als Befragungsperson stand in der Regel der Teilnehmer aus der letzten Befragung zur Verfügung. Im Kontaktverlauf konnte die Befragungsperson durchaus wechseln, wenn sich bspw. herausstellte, dass der Panelteilnehmer seine Funktion an eine andere Person abgegeben hatte.

3.1 CATI-Fragebogen

Bei CATI-Erhebungen wird der Fragebogen als computergestütztes Instrument für den Interviewer über die Befragungssoftware eingespielt. Sämtliche Fragentexte und Antwortskalen werden auf dem Bildschirm während des Interviews eingeblendet und müssen der Zielperson durch den Interviewer vorgelesen werden. Interviewerhinweise erscheinen für den Interviewer zusätzlich und dienen der Unterstützung bzw. dem Hinweis auf erlaubte Erläuterungen bei Nachfragen.

Filteranweisungen werden im Programm hinterlegt und regeln die Steuerung durch den Fragebogen, so dass der Interviewer davon entlastet ist. Dies war insbesondere für den Einsatz der einzelnen Module eine notwendige und hilfreiche Option.

Der Fragebogen für die Haupterhebung wurde im ersten Schritt als Word-Dokument mit allen Programmieranweisungen abgestimmt (im Anhang als Dokument enthalten) und dann zur endgültigen Programmierung übergeben. Die technische Umsetzung der Fragen orientierte sich dabei sowohl an den infas-Standards als auch an den vorhandenen Umsetzungserfahrungen seit 2005.

3.2 Interviewdauer

Die Interviewdauer kann bei telefonischen Befragungen exakt gemessen werden. Dazu werden innerhalb des Fragenprogramms Zeitstempel abgelegt, die anschließend ausgewertet werden können. Über die Positionierung der Zeitstempel können dadurch auch Zeiten für einzelne Fragenbereiche bzw. Themenblöcke gemessen werden. Die Detailauswertungen der Zeitstempel für einzelne Fragenbereiche wurden im Rahmen des Pretests analysiert, um evtl. Optimierungs- und Kürzungsbedarfe zu identifizieren.

Über alle Betriebsratsinterviews der Haupterhebung ergibt sich eine durchschnittliche Dauer von 24,6 Minuten. Damit lag der tatsächliche Fragebogenumfang unter der veranschlagten Länge von 30 Minuten.

Übersicht 6 Durchschnittliche Interviewdauer (in Minuten) – Haupterhebung

durchschnittliche Interviewdauer	
	<i>Min.</i>
Minimum	10,8
Maximum	38,7
Mittelwert	24,6
Standardabweichung	7,9
Anz. Interviews	2.324

4 Pretest

Der Fragebogen der Haupterhebung wurde zunächst im Rahmen eines Pretests genauer überprüft. Mit Blick auf die neuen Themenblöcke zur Beschäftigungssicherung sollte mit dem Pretest nicht nur ein Instrumententest erfolgen. Neben einer Prüfung auf Verständlichkeit der Fragen und der korrekten Filterführung lag ein besonderer Fokus auf der komplexen Sukzession der neuen Themenblöcke im Fragebogen.

Bereits nach den ersten Pretestinterviews zeigte sich, dass ein erheblicher Änderungsbedarf für den Themenbereich Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung bestand. Vor diesem Hintergrund wurden Änderungen im Fragebogen bereits nach 38 durchgeführten Pretestinterviews vorgenommen und mit einem geänderten Pretestinstrument eine zweite Phase gestartet. In dieser zweiten Phase konnten dann weitere 22 Pretestinterviews realisiert werden. Die Ergebnisse aus beiden Pretestphasen wurden für die erneute Überarbeitung des Erhebungsinstruments zur Vorbereitung auf die Haupterhebung herangezogen. Dabei wurden Änderungen über alle Themenblöcke berücksichtigt und untereinander abgestimmt. Das Erhebungsinstrument wurde nach letzten internen Tests für die Haupterhebung freigegeben.³

Im Pretest wurde zudem die veranschlagte Dauer von durchschnittlich 30 Minuten überprüft. Die Dauer lag bei den Interviews der ersten Phase bei durchschnittlich 27,3 Minuten im geplanten Rahmen. Durch die Fragebogenmodifikation stieg die durchschnittliche Interviewdauer in Phase 2 leicht auf 30,4 Minuten an⁴. Mit diesem Ergebnis wurden nach dem Pretest keine weiteren Streichungen vorgenommen. Durch die Erfahrungen der Interviewer im Umgang mit dem Instrument konnte die Interviewdauer dann in der Haupterhebung noch weiter reduziert werden (vgl. Übersicht 7).

Übersicht 7 Durchschnittliche Dauer der Pretestinterviews

durchschnittliche Interviewdauer		
	Pretest 1	Pretest 2
	<i>Min.</i>	<i>Min.</i>
Minimum	15,0	16,4
Maximum	39,5	45,3
Mittelwert	27,3	30,5
Standardabweichung	6,6	9,1
Anz. Interviews*	35	20

* Bei drei Interviews im Pretest 1 und zwei Interviews im Pretest 2 konnten die Interviewdauern nicht gemessen werden.

³ In der Haupterhebung zeigte sich später jedoch, dass ein Filter zur Frage nach der betrieblichen Nutzung von Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung (Frage E4.5 des Fragebogens) nicht korrekt gesetzt wurde, woraufhin einige Einzelmaßnahmen zur Beschäftigungssicherung nicht vollständig erfasst und aus der Analyse entfernt wurden (Fragen E4.5, E4.5.1, E4.5.2 und E4.5.3 im Fragebogen). Besagte Fragen werden nun in der nächsten Welle nacherhoben.

⁴ Bei drei Interviews im Pretest 1 und zwei Interviews im Pretest 2 konnte die Interviewdauer nicht gemessen werden.

Die Pretestinterviews mit n=60 Betriebsräten wurden in der Zeit vom 1. bis 3. Juli 2009 durchgeführt. Die Pretestergebnisse wurden als SPSS-Datensatz (im Rohformat) an das WSI übergeben.

Für den Pretest wurde keine gesonderte Stichprobe gezogen. Es konnte die Stichprobe der letzten Betriebsrätebefragung aus 2005 genutzt werden. Vorteil war, dass diese Adressen bereits im Hinblick auf die Existenz eines Betriebsrats qualifiziert waren. Aus n=1.915 panelbereiten Betriebsräten der Erhebung 2005 wurde unter Berücksichtigung der Verteilung von Wirtschaftszweig und Beschäftigungsklasse eine Stichprobe von n=349 gezogen. Dabei wurden nur solche Betriebsräte berücksichtigt, die in 2008 nicht bereits im Pretest befragt worden waren. Alle Betriebsräte der Preteststichprobe wurden vorab angeschrieben und über die geplanten Interviewgespräche für den Zeitraum vom 1. Juli bis zum 3. Juli 2009 informiert.

Der Pretest wurde von einem kleinen Interviewerteam durchgeführt, das bereits Erfahrungen aus den letzten WSI-Studien aufwies. Die Interviewer wurden vor Pretestbeginn in die Studieninhalte, die Ziele des Pretests und den Fragebogen eingewiesen. Die Gespräche wurden jeweils an mehreren Tagen vom WSI und vom infas-Projektteam mitgehört, um einen unmittelbaren Eindruck über die Interviewsituation und die spontanen Reaktionen der Befragten zu erhalten. Zudem wurde mit allen Interviewern im Anschluss an die Pretestphase ein Debriefinggespräch geführt.

5 Feldverlauf und -steuerung

Die telefonische Durchführung der Interviews ermöglicht während des gesamten Feldverlaufs eine hohe und zeitnahe Transparenz der Prozesse. Zentrales Instrument ist auch hier, wie bei allen infas-Studien, die Führung einer Kontaktdatei, in der die Kontakte und der Bearbeitungsstatus für jede Adresse gespeichert werden. Im CATI-Feld erfolgt die Datenablage dieser Informationen unmittelbar über die Software, die im Telefonstudio eingesetzt und in der die gesamte Stichprobe verwaltet wird. Die Analysen der Kontaktprotokolldateien erlauben eine kontinuierliche Bewertung des Feldstands und liefern damit Daten für die Steuerung des Adresseinsatzes. Der Stand der Adressbearbeitung wurde kontinuierlich an die Projektleitung beim WSI übermittelt.

5.1 Feldzeit und Adresseinsatz der Stichprobe

Die telefonischen Befragungen für die Haupterhebung der Betriebsräte erfolgten zunächst in der Zeit vom 14. Juli bis zum 18. September 2009. Trotz der ausreichend langen Kontaktzeit von zehn Wochen gab es am Ende immer noch zahlreiche Betriebsräte, die den Termin für das Interviewgespräch im vorgegebenen Zeitraum nicht wahrnehmen konnten oder aus zeitlichen Gründen die Teilnahme abgesagt hatten. Dies war unter anderem der aktuellen wirtschaftlichen Situation in den Betrieben geschuldet, welche die Betriebsräte veranlasste, Gesprächstermine immer wieder zu verschieben, da wichtigere Dinge wie bspw. Kurzarbeit, betriebsbedingte Kündigungen geklärt werden mussten.

Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, das ursprünglich geplante Feldende vom 18. September auf den 25. September zu verschieben, um mit bisher nicht erreichten Betriebsräten ein Interview führen zu können. Am Ende der Feldphase konnte die Betriebsrätebefragung 2009 mit insgesamt 2.324 Interviews abgeschlossen werden.

5.2 Interviewereinsatz und Qualitätssicherung

Im Hinblick auf den Interviewereinsatz und die Qualitätssicherung haben telefonische Erhebungen gegenüber Face-to-Face-Befragungen einen erheblichen Vorteil. Die zentrale Organisation vor Ort ermöglicht

- die flexible Durchführung und Organisation von Schulungen;
- die variable Steuerung und Verteilung des Interviewereinsatzes auf die Wochentage und Tageszeiten;
- die kontinuierliche und zeitnahe Nachschulung auf Basis erster, empirischer Ergebnisse.

5.2.1 Interviewerschulungen

Die Interviewerschulungen wurden zentral in den Schulungsräumlichkeiten des infas-Telefonstudios durchgeführt. Zu Feldbeginn der Befragung wurden insgesamt 92 Interviewer an drei Schulungsterminen (14., 16. und 17. Juli 2009) in die Studieninhalte, die Zielpersonenauswahl und den Fragebogen eingewiesen. Darüber hinaus wurden vier Interviewer noch während der Feldphase individuell nachgeschult.

In der Regel werden bei der Betriebsrätebefragung Interviewer eingesetzt, die bereits Erfahrungen aus den letzten Projekten für das WSI gesammelt hatten und bei den Qualitätskennziffern gute Noten aufweisen konnten (s. dazu Erläuterungen im Abschnitt 5.2.3: Supervision und Qualitätssicherung). 52 Interviewer sind „erfahrene“ Interviewer im Hinblick auf ihren Einsatz bei den bisherigen Betriebs- und Personalrätebefragungen der letzten Jahre. Alle Interviewer haben Erfahrungen in der Durchführung von Business-to-Business-Interviews.

Alle infas-Telefoninterviewer sind hinreichend geschult im Umgang mit der CATI-Software und den Anforderungen an eine sozialwissenschaftliche Befragungstechnik. Ziel der studienspezifischen Einweisungen ist es, die Studienziele und -inhalte zu vermitteln. Neben einer allgemeinen Einleitung zu Auftraggeber und Sinn und Zweck der Studie wurde in den Schulungsveranstaltungen der Fokus auf das Screening und die Auswahl der richtigen Zielperson sowie die Handhabung im Umgang mit den Faktfragen gelegt. In Rollenspielen wurden das Handling des Fragebogens und der Umgang mit bestimmten Befragungssituationen geübt. Eine solche Schulungsveranstaltung beanspruchte ungefähr eineinhalb bis zwei Stunden und wurde von der Projektleitung selbst bzw. den Supervisoren durchgeführt. Durch eine intensive Mitarbeit in der Testphase des Erhebungsinstruments sowie die Teilnahme an den Fragebogendiskussionen sind die Supervisoren bei infas eng in das Projektteam eingebunden und mit allen Besonderheiten der Studie vertraut.

5.2.2 Interviewereinsatz

Alle Interviewer wurden nach der Schulung für die Studie eingesetzt. 96 Interviewer waren erfolgreich und konnten mindestens ein Interview realisieren. Im Durchschnitt entfallen damit 24 Interviews auf jeden Interviewer. Neun Interviewer wurden im Pre-test und in der Haupterhebung eingesetzt.

Übersicht 8 Statistische Kennwerte Verteilung Interviews pro Interviewer

Interviews pro Interviewer	
Haupterhebung	
	Anz.
Minimum	1
Maximum	109
Mittelwert	24,2
Standardabweichung	23,4
eingesetzte Interviewer	96

Fast ein Fünftel der Interviewer konnte im Feldverlauf über 40 Interviews realisieren. Demgegenüber stand gut ein Fünftel der Interviewer, das nur ein bis fünf Interviews realisieren konnten. 28,1 Prozent der Interviewer konnten zwischen 21 und 40 Interviews, 11,5 Prozent zwischen elf und 20 Interviews und 19,8 Prozent zwischen sechs und zehn Interviews führen.

Übersicht 9 Anzahl Interviews (gruppiert) pro Interviewer

Interviews pro Interviewer		
Haupterhebung		
	abs.	Prozent
1-5 Interviews	21	21,9
6-10 Interviews	19	19,8
11-20 Interviews	11	11,5
21-40 Interviews	27	28,1
über 40 Interviews	18	18,8
Gesamt	96	100,0

Beim eingesetzten Interviewerstab gibt es einen leicht höheren Anteil bei den Frauen. In der Altersverteilung zeigt sich, dass die Gruppe der 45- bis 54-Jährigen mit 30,2 Prozent am stärksten besetzt ist. Insgesamt sind ca. zwei Drittel der Interviewer über 45 Jahre alt.

Übersicht 10 Verteilung soziodemografischer Merkmale des eingesetzten Interviewerstabs

Interviewermerkmale		
Geschlecht	<i>abs.</i>	<i>Prozent</i>
männlich	46	47,9
weiblich	50	52,1
Alter		
unter 25 Jahre	7	7,3
25 bis 34 Jahre	17	17,7
35 bis 44 Jahre	13	13,5
45 bis 54 Jahre	29	30,2
55 bis 64 Jahre	19	19,8
über 64 Jahre	11	11,5
Gesamt	96	100,0

5.2.3 Supervision und Qualitätssicherung

Die kontinuierliche Nachschulung im Telefonstudio gehört zu den wesentlichen Aufgaben der Supervision. Sie wird durch die technische Ausstattung im Telefonstudio ermöglicht und beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:

- Die Kontrolle durch Mithören der Interviews direkt im Telefonstudio und Überprüfung der Eingaben durch Beobachtung auf der Supervisionsmaske (Übernahme der Interviewermonitoranzeigen auf den Supervisionsarbeitsplatz).
- Die Durchführung von Einzelgesprächen oder Nachschulungen mit allen Interviewern hinsichtlich studienspezifischer Probleme.
- Die Durchführung von Einzel- und Gruppengesprächen oder auch Nachschulungen direkt im Anschluss an das Interview bei Rückmeldungen von Problemen.
- Ein direktes Eingreifen in das Interview bei beobachteten Fehlern bzw. Zuordnungsschwierigkeiten, die zu Fehlsteuerungen und Lücken zu führen drohen.

Jeder Interviewer wird innerhalb des Feldeinsatzes kontinuierlich über den gesamten Feldverlauf – aber insbesondere während der Anfangsphase – supervisiert. Die Supervision fertigt für jeden Interviewer Protokolle an, deren Auswertung in die abschließende Beurteilung des Interviewers und damit in den leistungsabhängigen Bestandteil seines Honorars einfließt.

Alle eingesetzten Interviewer der Betriebsrätebefragung wurden kontinuierlich supervisiert. Fehlverhalten wurde unmittelbar an die Interviewer zurückgemeldet. In Einzelfällen musste die Behandlung von Sonderfällen, die sich aus der Befragungssituation ergaben, durch Rückfrage bei der Projektleitung geklärt werden.

Neben der Supervision im Telefonstudio werden bei infas täglich Qualitätskennziffern über alle eingesetzten Interviewer für den Projektleiter zur Verfügung gestellt. Die Kennziffern beinhalten u.a. die durchschnittliche Interviewdauer, die Bruttokontaktzeit, die Ausschöpfung sowie Quoten für neutrale Ausfälle und Verweigerer. Dabei erfolgt ein internes Benchmarking, bei dem der einzelne Interviewer am jeweiligen Studierendurchschnitt gemessen wird. Hinweise auf über- oder unterdurchschnittliche Leistungen einzelner Interviewer wurden bei der WSI-Studie den Supervisoren zurückgemeldet. Über evtl. Nachschulungen oder die Beendigung des weiteren Einsatzes wurde gemeinsam mit den Supervisoren entschieden.

6 Ausschöpfung und Ausfallquoten

Im folgenden Kapitel werden die Ausschöpfung und die Ausfallquoten der aktuellen Erhebungswelle des Panels näher betrachtet.

Die Bearbeitung der Einsatzstichprobe wird in der nachfolgenden Übersicht für die Haupterhebung differenziert ausgewiesen. Insgesamt wurden 7,3 Prozent der Adressen aufgrund von u.a. Adressproblemen oder auch durch den Wegfall der Betriebsratsfunktion als neutrale Ausfälle identifiziert und sind somit für die bereinigte Bruttostichprobe vom Panelbestand abzuziehen. Somit reduziert sich die Einsatzstichprobe um insgesamt 229 Adressen (7,3 Prozent von 3.147 Adressen). Dieser Wert bewegt sich im Vergleich zu anderen Panelbefragungen durchaus im üblichen Rahmen, da sich das Panel ja bereits in der dritten Welle befindet. Weiterhin wirkt sich der kurze Befragungsrhythmus im Vergleich zur letzten Welle positiv auf die die Entwicklung der neutralen Ausfälle aus. Größere Verluste sind zu verzeichnen, wenn zwischen den Erhebungswellen längere Zeiträume verstreichen.

Die Gesamtausschöpfung für die bereinigte Panelstichprobe beträgt 79,8 Prozent. Bei 20,2 Prozent der Stichprobe handelt es sich um systematische Ausfälle.

Übersicht 11 Ausschöpfungsverteilung der Einsatzstichprobe für Haupterhebung 2009

		Bearbeitungsstatus der Paneladressen			
		Haupterhebung			
		abs.	Prozent		
		Bruttostichprobe	3.147	100,0	
neutrale Ausfälle		Firma liquidiert/Konkurs/existiert nicht mehr	32	1,0	
		kein Anschluss unter dieser Nummer	82	2,6	
		falsche Telefonnummer	42	1,3	
		Fax/Modem	7	0,2	
		Firma nicht privatwirtschaftlich	2	0,1	
		es gibt keinen Betriebsrat mehr	40	1,3	
		bereits befragt	24	0,8	
		neutrale Ausfälle insgesamt	229	7,3	
			Bereinigte Bruttostichprobe	2.918	100,0
Systematische Ausfälle	Verweigerungen	ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	222	7,6	
		Kontakt zu ZP verhindert	22	0,8	
		ZP lt. Auskunft Dritter nicht bereit	30	1,0	
		ZP lässt sich verleugnen	1	0,0	
		Betrieb verweigert jegliche Auskunft	17	0,6	
		ZP verweigert: krank	8	0,3	
		ZP verweigert: kein Interesse	58	2,0	
		ZP verweigert: Thema	6	0,2	
		ZP verweigert: keine Zeit	114	3,9	
		ZP verweigert: nicht am Telefon	17	0,6	
		ZP verweigert: zu viele Umfragen	8	0,3	
		ZP verweigert: Datenschutzgründe	3	0,1	
		ZP verweigert: Länge des Interviews	15	0,5	
		ZP darf nicht teilnehmen: untersagt	4	0,1	
		ZP verweigert: grundsätzlich aus dem Panel löschen	63	2,2	
			Systematische Ausfälle - gesamt	588	20,2
		Realisierte Interviews		Realisierte Interviews gesamt	2.330
	<i>davon:</i>				
	Interview durchgeführt		2.324	79,6	
	Interview abgebrochen	6	0,2		
		Ausschöpfung bereinigte Bruttostichprobe		79,8	

Gerade Betriebsräte aus kleineren Betrieben (bis unter 200 Beschäftigte) verweigern häufiger ihre Teilnahme als Betriebsräte aus größeren Betrieben, wie aus der nächsten Übersicht deutlich wird. Ein Befund, der ebenso in den vergangenen Befragungswellen beobachtet wurde. Es ist zu vermuten, dass dieser Befund einher geht mit dem Zeitaufwand für das Interview, selbst bei geringerem Fragebogenumfang. In größeren Betrieben sind die Betriebsräte oftmals freigestellt und haben eher Zeit, an einer Befragung teilzunehmen.⁵

Übersicht 12 Verteilung Bearbeitungs-codes gruppiert nach Größenklassen der Beschäftigten

		Ausschöpfung Bruttostichprobe							
		neutrale Ausfälle		systematische Ausfälle*		erfolgreiche Interviews		Gesamt	
		abs.	Prozent	abs.	Prozent	abs.	Prozent	abs.	Prozent
<i>Zeilenprozent</i>									
Haupterhebung	20 bis 49 Besch.	138	8,8	327	20,9	1.103	70,3	1.568	100,0
	50 bis 99 Besch.	31	6,3	99	20,1	362	73,6	492	100,0
	100 bis 199 Besch.	22	6,3	76	21,7	252	72,0	350	100,0
	200 bis 499 Besch.	16	5,5	32	11,1	241	83,4	289	100,0
	500 bis 999 Besch.	12	4,9	40	16,2	195	78,9	247	100,0
	1.000 bis 1.999 Besch.	8	6,1	15	11,4	109	82,6	132	100,0
	2.000 und mehr Besch.	2	2,9	5	7,2	62	89,9	69	100,0
	Gesamt	229	7,3	594	18,9	2.324	73,8	3.147	100,0

* inkl. abgebrochene Interviews

Der Zeitaspekt spielt auch beim Kontaktierungsaufwand eine Rolle. Es konnten trotz mehrfacher Kontaktbemühungen und einer Verlängerung der Feldzeit 7,6 Prozent der Betriebsräte in der Haupterhebung bis zum Ende der Feldzeit nicht erreicht werden (vgl. Übersicht 11)⁶. In dieser Gruppe sind sowohl überhaupt nicht angetroffene Betriebsräte als auch solche mit mehrfachen Terminverschiebungen enthalten.

6.1 Kontakthäufigkeit pro Adresse

Ziel der Stichprobenbearbeitung muss es sein, die Adressen kontinuierlich über die gesamte Feldzeit zu bearbeiten. In einer Panelbefragung sollte darüber hinaus am Ende für jeden Panelteilnehmer ein Kontaktergebnis vorliegen.

Die Adressen werden im Telefonfeld so lange bearbeitet, bis ein endgültiger Bearbeitungsstatus feststeht. Im CATI-Feld kommt dabei der Vorteil dieser Erhebungsmethode zum Tragen: Im Vergleich zum Face-to-Face-Feld kann der wiederholte Zugang zu den Zielpersonen wesentlich kostengünstiger gesucht werden. Im Unterschied zu postalischen Erhebungen ist eine gezielte und wiederholte Ansprache der Zielpersonen mög-

⁵ Der Befund zeigt sich weitestgehend auch in der weiteren Differenzierung nach Wirtschaftsbereich und Größenklassen. Die Übersicht ist im Anhang dargestellt.

⁶ Die Kontaktanzahl hatte keine Begrenzung und war nach oben offen.

lich. Ohne ein Limit für die Adresse wird jede Zielperson dabei telefonisch so oft kontaktiert, bis ein Interview realisiert ist oder ein endgültiger Adressstatus, der den Ausfall dieser Adresse bedeutet, vorliegt. Darüber hinaus sind flexible und zeitlich langfristige Modi der Terminabsprache vorgesehen („Festen Termin vereinbaren“; „Vagen Termin vereinbaren“). Vor diesem Hintergrund liegt die durchschnittliche Kontakthäufigkeit bei Telefonbefragungen immer etwas höher als bei Face-to-Face-Befragungen.

Beim Betriebsrätepanel erreicht die durchschnittliche Kontaktzahl für die Haupterhebung einen Mittelwert von 11,8 Anrufen. Im Maximum erfolgten bis zu 87 Anrufe, bevor die Adresse nicht weiter bearbeitet wurde. Es waren durchschnittlich 9,5 Kontakte notwendig, um ein Interview führen zu können. In einem Fall waren sogar 86 Kontaktversuche notwendig, bis das Interview realisiert werden konnte.

Der Vergleich der Kontaktzahl zwischen der eingesetzten Stichprobe und den abgeschlossenen Interviews macht die intensiven Bemühungen deutlich, die erforderlich sind, um ein Interview realisieren zu können. Die Kontaktzahl zwischen beiden Gruppen ist trotz Abweichungen im Mittelwert und der Standardabweichungen relativ gering.

Übersicht 13 Statistische Kennwerte Kontaktanzahl für Haupterhebung

durchschnittliche Kontaktzahl - Haupterhebung		
	Stichprobe 2009 Gesamt	abgeschlossene Interviews
	Anz.	Anz.
Minimum	1,0	1,0
Maximum	87,0	86,0
Mittelwert	11,8	9,5
Standardabweichung	15,2	10,6
Anz. Adressen	3.147	2.324

7 Panelbestand und Panelmortalität

Zentral für den Erhalt eines Panels ist der Panelbestand, der nach den jeweiligen Wiederholungswellen zur Verfügung steht. In der Regel schrumpft ein Panel nach jedem Einsatz. Das Panel ist mit 3.458 Betriebsräten gestartet und hat jetzt nach der dritten Welle 3.010 Paneladressen im Bestand.

Die Entwicklung des Panelbestands über die jeweiligen Wiederholungsbefragungen der Betriebsräte kann nach vier Gruppen unterschieden werden. Dies sind zum einen die Fälle, die nicht mehr weiter im Panelbestand geführt werden können, weil sie nicht mehr zur Zielgruppe gehören oder ihre Panelbereitschaft zurückgezogen haben. Beide Gruppen zusammen haben in der aktuellen Erhebung einen Anteil von 4,4 Prozent im Betriebsrätepanel. Die Anzahl dieser Gruppe ist im Vergleich zur letzten Welle (neun Prozent) deutlich gesunken. Auf der anderen Seite gehören weiterhin zum Panelbestand die Fälle, die in der aktuellen Befragung nicht teilnehmen wollten oder konnten, und solche, die interviewt wurden.

In der aktuellen Erhebungswelle ist zudem eine geringere Realisierungsquote gegenüber der letzten Erhebungswelle zu beobachten. Während in der zweiten Welle insgesamt 75 Prozent der Befragten interviewt werden konnten, sind es in der dritten Welle 73,8 Prozent.

Übersicht 14 Anteile Panelbearbeitungsstatus: Vergleich der zweiten und dritten Wiederholungsbefragung

	Panelergebnis			
	Welle 2		Welle 3	
weiterhin im Panel, in Welle interviewt	2.595	75,0	2323*	73,8
weiterhin im Panel, in Welle nicht realisiert	552	16,0	687	21,8
Panelausfall, nicht mehr in Zielgruppe	157	4,5	75	2,4
Panelausfall, Weiterbefragung verweigert	154	4,5	62	2,0
Paneladressen	3.458	100,0	3.147	100,0

* Ein Befragter hat nachträglich seine Panelbereitschaft zurückgezogen.

Das Betriebsrätepanel umfasst nun nach der dritten Welle 3.010 Betriebsräte, was einer Panelausschöpfungsquote von 87 Prozent im Vergleich zur Ausgangsbasis in 2007 entspricht.

Der Anteil der Panelausfälle mit insgesamt 13 Prozent fällt über jetzt zwei Wiederholungswellen nicht erheblich aus und übertrifft die Ausgangsüberlegungen für den Aufbau und die Unterhaltung des Betriebsrätepanels. Wichtig für die Fortführung des Panels sind jedoch die Verluste, die in den nächsten Wellen zu erwarten sind. Normalerweise nimmt die Panelsterblichkeit nach der ersten Wiederholungsbefragung ab, steigt dann allerdings je nach Lebensdauer am Ende wieder an. Der Tatbestand, dass die Panelmortalität im Vergleich zu den ersten beiden Wellen noch weiter gesunken ist, deutet auf eine Stabilisierung des Panels hin. Zentral ist nun eine Einschätzung, ob mit

dem aktuellen Panelbestand in einer vierten oder evtl. fünften Welle noch 2.000 Interviews realisiert werden können.

Um dies abschätzen zu können, betrachten wir in der folgenden Tabelle (Übersicht 15), den aktuellen Status derjenigen Befragten, die in der letzten Welle erfolgreich interviewt wurden, und den Status derjenigen, die in der letzten Welle nicht interviewt wurden, aber weiterhin zum Panel gehören.

Immerhin konnten aus der Gruppe der Nichtteilnehmer der letzten Erhebungswelle noch 43,8 Prozent der Betriebsräte in der aktuellen Erhebungswelle befragt werden. Dies deutet darauf hin, dass die temporäre Nichtteilnahme in einer Erhebungswelle nicht unbedingt zur endgültigen Absage im Panel führt. Nur 7,8 Prozent der Nichtteilnehmer aus Welle 2 haben in Welle 3 ihre Panelbereitschaft endgültig zurückgezogen. Es sind überwiegend die zeitlichen Aspekte, die die Betriebsräte erneut als Grund für die Nichtteilnahme in der aktuellen Erhebungswelle anführen (keine Zeit: 8,2 Prozent und in Feldzeit nicht zu erreichen: 16,3 Prozent).

Auf der anderen Seite zeigt sich, dass auch in der Gruppe der Teilnehmer über zwei Wellen Ausfälle in der dritten Erhebungswelle möglich sind. 80,4 Prozent der Betriebsräte, die über alle bisherigen Wellen teilgenommen haben, konnten in der dritten Welle erneut befragt werden. Nur ein geringer Teil von 0,7 Prozent ist zu einer weiteren Teilnahme im Panel nicht mehr bereit. Bei den systematischen Ausfällen für die aktuelle Erhebungswelle überwiegen auch für diese Gruppe die zeitlichen Argumente (keine Zeit: 2,7 Prozent und in Feldzeit nicht zu erreichen: 5,1 Prozent).

Übersicht 15 Bearbeitungsstatus aktuelle Erhebungswelle im Vergleich zur Vorwelle

		weiterhin im Panel, in Welle 2 Interview realisiert		weiterhin im Panel, in Welle 2 kein Interview realisiert		
		Status Haupterhebung Welle 3				
		abs.	Prozent	abs.	Prozent	
Bruttostichprobe		2.595	100,0	552	100,0	
neutrale Ausfälle	Firma liquidiert/Konkurs/existiert nicht mehr	25	1,0	7	1,3	
	kein Anschluss unter dieser Nummer	63	2,4	19	3,4	
	falsche Telefonnummer	32	1,2	10	1,8	
	Fax/Modem	6	0,2	1	0,2	
	Firma nicht privatwirtschaftlich	2	0,1	0	0,0	
	es gibt keinen Betriebsrat mehr	30	1,2	10	1,8	
	bereits befragt	18	0,7	6	1,1	
	neutrale Ausfälle insgesamt	176	6,8	53	9,6	
	Systematische Ausfälle	Verweigerungen	ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	133	5,1	90
Kontakt zu ZP verhindert			14	0,5	8	1,4
ZP lt. Auskunft Dritter nicht bereit			16	0,6	14	2,5
ZP lässt sich verleugnen			0	0,0	1	0,2
Betrieb verweigert jegliche Auskunft			8	0,3	9	1,6
ZP verweigert: krank			8	0,3	0	0,0
ZP verweigert: kein Interesse			33	1,3	25	4,5
ZP verweigert: Thema			4	0,2	2	0,4
ZP verweigert: keine Zeit			69	2,7	45	8,2
ZP verweigert: nicht am Telefon			12	0,5	5	0,9
ZP verweigert: zu viele Umfragen			4	0,2	4	0,7
ZP verweigert: Datenschutzgründe			2	0,1	1	0,2
ZP verweigert: Länge des Interviews			10	0,4	5	0,9
ZP darf nicht teilnehmen: untersagt			1	0,0	3	0,5
ZP verweigert: grundsätzlich aus dem Panel löschen			19	0,7	43	7,8
Systematische Ausfälle - gesamt			333	12,9	255	46,1
Realisierte Interviews			Realisierte Interviews gesamt	2.086	80,4	244
	davon:					
	Interview durchgeführt	2.082	80,2	242	43,8	
	Interview abgebrochen	4	0,2	2	0,4	
Ausschöpfung unbereinigte Bruttostichprobe			80,4		44,2	

Legt man diese Befunde für die nächste Welle zugrunde, dann erscheint die Realisierung von 2.000 Interviews für die nächste Betriebsrätebefragung mit dem aktuellen Bestand durchaus machbar. Inwieweit nach der nächsten Erhebungswelle im Frühjahr 2010 darüber hinaus noch eine weitere Welle in gleichem Umfang realisiert werden kann, ist abzuwarten. Zumal die nächste Erhebungswelle in den Zeitraum der neuen Betriebsratswahlen fällt.

Ein schrumpfendes Panel beinhaltet nicht nur die Problematik geringerer Fallzahlen, sondern auch die Gefahr der Selektivitäten und Verzerrungen der Ausgangsstichprobe. Der aktuelle Bestand im Betriebsrätepanel nach drei Erhebungswellen verteilt sich auf die Wirtschaftsbereiche und Betriebsgrößenklassen und wird in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Übersicht 16 Verteilung des aktuellen Panelbestands nach Wirtschaftsbereich und Betriebsgrößenklasse

Panelbestand nach Sonderbefragung 2009								
Wirtschaftsbereich	Größenklassen							Total
	I	II	III	IV	V	VI	VII	
	20 bis 49	50 bis 99	100 bis 199	200 bis 499	500 bis 999	1.000 bis 1.999	2.000 und mehr	
Grundstoffe/Produktionsgüter	74	48	30	38	32	31	21	274
Investitions- und Gebrauchsgüter	258	52	40	34	30	26	32	472
Verbrauchsgüter	164	67	32	31	30	14	1	339
Baugewerbe	95	25	26	25	8			179
Handel (u. Reparatur)	297	86	51	34	39	12	1	520
Verkehr und Nachrichten	92	27	17	32	23	11	2	204
Kredit und Versicherungen	39	24	28	20	26	9	4	150
sonstige private und öffentliche Dienstleistungen	455	114	82	31	28	16	6	732
sonstige Branchen	17	25	30	34	25	8	1	140
Total	1.491	468	336	279	241	127	68	3.010

Im Abgleich mit der Basisstichprobe der ersten Welle von 3.458 Adressen sind nach der zweiten und dritten Wiederholungsbefragung insgesamt 448 Betriebsräte verloren gegangen. Dabei zeigt sich, dass die Verluste insbesondere durch die Größenklasse der Betriebe beeinflusst werden. Über 60 Prozent der Panelverluste entstehen in der kleinsten Größenklasse mit 20 bis 49 Beschäftigten. Der Befund zeigt sich nahezu über alle Branchen. Lediglich in der Branche Kredit und Versicherungen sind die Panelverluste im Schwerpunkt eher heterogen verteilt.

Übersicht 17 Anzahl Panelverluste im Vergleich zur Einsatzstichprobe nach Wirtschaftsbereich und Betriebsgrößenklasse

Panelmortalität								
Wirtschaftsbereich	Größenklassen							Total
	I	II	III	IV	V	VI	VII	
	20 bis 49	50 bis 99	100 bis 199	200 bis 499	500 bis 999	1.000 bis 1.999	2.000 und mehr	
Grundstoffe/Produktionsgüter	7	5	4	1	0	0	0	17
Investitions- und Gebrauchsgüter	45	4	2	3	2	1	1	58
Verbrauchsgüter	22	11	7	2	0	2	0	44
Baugewerbe	23	3	4	3	0	0	0	33
Handel (u. Reparatur)	81	18	8	4	1	3	1	116
Verkehr und Nachrichten	22	4	3	5	4	1	0	39
Kredit und Versicherungen	5	2	0	1	2	4	0	14
sonstige private und öffentliche Dienstleistungen	71	18	14	3	2	3	0	111
sonstige Branchen	5	3	2	3	1	1	1	16
Total	281	68	44	25	12	15	3	448

8 Datenaufbereitung

8.1 Datenprüfung und -bereinigung

Durch die programmtechnische Steuerung der Befragung sind die relevanten Datenprüfroutinen bereits zum überwiegenden Teil in das Befragungsprogramm integriert. Filtersprünge, möglicherweise notwendige Abgleiche mit vorherigen Angaben und Konsistenzprüfungen sind insofern fester Bestandteil der Programmierung und der Befragungsdurchführung. Inkonsistenzen werden in der Befragungssituation bereits auf dem Bildschirm ausgewiesen und können in der Interviewsituation gelöst werden. Die Funktionsfähigkeit dieser Routinen wird im Pretest geprüft. Vor einer Datenauswertung werden allerdings noch ergänzend potentielle inhaltliche Inkonsistenzen geprüft und ggf. durch Datenedition bereinigt.

Dabei können im Vorfeld für jede einzelne Variable Entscheidungen darüber getroffen werden, ob Daten – und nach welchen Vorschriften – bereinigt oder bestimmte unplausible Angaben lediglich dokumentiert bzw. gekennzeichnet werden. Für sämtliche Bereinigungs-schritte und Filterbehandlungen wird ein Regelwerk abgestimmt und dokumentiert. Gemäß der Absprache mit dem WSI wurden in der vorliegenden Studie keine zusätzlichen Datenbereinigungen vorgenommen.

Vor allem im Themenbereich „Beschäftigtenzahlen“ wurden die metrischen Kenngrößen (zum Beispiel die Zahl der Beschäftigten insgesamt, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen etc.) zu gruppierten Variablen zusammengefasst.

Bei der Bildung der gruppierten Variablen galt es zu beachten, dass die Kennwerte in der Befragung zum einen als Absolutzahlen, zum anderen als Prozentanteile angegeben werden konnten. Für die Tabellen wurden sowohl Prozentwerte und Absolutzahlen ausgegeben als auch die Prozentwerte in Absolutzahlen umgerechnet und als Gesamtdarstellung mit Absolutzahlen ausgewiesen.

8.2 Datenlieferungen

Die Daten aus der Haupterhebung liegen als SPSS-Datensatz vor. Der Datensatz enthält die unbereinigten Originaldaten und überdies die Gewichtungvariable.

In die Paneldatenbank werden ebenfalls die Kontaktdaten der Wiederholungsbefragung importiert. Der Kontaktdatensatz der aktuellen Einsatzstichprobe wird dem WSI als SPSS-Datensatz zur Verfügung gestellt.

8.3 Gewichtung

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um die dritte Befragungswelle einer Panelstudie. Das Gewichtungskonzept der vorherigen Wellen⁷ ist so zu erweitern, dass die Panelmortalität Berücksichtigung in der Berechnung der Gewichte findet.

Bei den Folgebefragungen innerhalb von Panelstudien hat immer bereits eine Gewichtung in den vorangegangenen Wellen stattgefunden. Das dort ermittelte Gewicht wird in die aktuelle Welle transportiert.

Für die Längsschnittgewichtung ist es notwendig, die für die Gewichtung der Ausgangsstichprobe berücksichtigten Stufen, Auswahlwahrscheinlichkeit und Ausfall- bzw. Interviewwahrscheinlichkeit, zu erweitern. Die Erweiterung betrifft die Stufen der Antwortgewährung in der zweiten Welle, die Antwortgewährung in der dritten Welle, die Antwortgewährung in der vierten Panelwelle usw. Mit dieser Erweiterung lässt sich die Antwortwahrscheinlichkeit für den gesamten Auswahlprozess bis zu einer bestimmten Panelwelle über alle Einzelstufen als Produkt der Einzelwahrscheinlichkeiten bestimmen. Die Längsschnittgewichte lassen sich dann ebenfalls als Reziproke der Auswahlwahrscheinlichkeit des gesamten Auswahlprozesses bis zu einer gegebenen Panelwelle berechnen.

In den einzelnen Wellen des WSI-Betriebsrätepanels können die Antwortwahrscheinlichkeiten zwischen den einzelnen Erhebungswellen unter Verwendung der in den vorherigen Wellen erhobenen Merkmale geschätzt und für die Längsschnittgewichtung genutzt werden. Basis der Längsschnittgewichtung sind demnach differenzierte Analysen der Panelmortalität, wobei es dabei von grundlegender Bedeutung ist, dass die Modelle zur Panelmortalität von Welle zu Welle konstant gehalten und nicht variiert werden.

Die Längsschnittgewichtung lässt sich demnach reduzieren auf die Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeiten für die erste Panelwelle (Designgewicht), die Berechnung der differenzierten Antwortwahrscheinlichkeiten für die erste Panelwelle und die Bestimmung der differenzierten Bleibewahrscheinlichkeiten, d.h. die bedingten Wahrscheinlichkeiten, im Panel zu verbleiben. Generell gilt, dass die Ausgangswelle für die Längsschnittbetrachtung und die dort berechneten Ausgangsgewichte die Gewichtung für die Längsschnittanalysen definiert. In einem Längsschnittanalysemodell lassen sich Selektivitätseffekte über die weiteren zu betrachtenden Wellen zudem ggf. modellbasiert kontrollieren.

Die Bleibewahrscheinlichkeiten im Betriebsrätepanel werden als bedingte Wahrscheinlichkeiten aufgrund modellbasierter Schätzungen ermittelt. Dabei wird auf Logitmodelle zurückgegriffen⁸.

⁷ Zum Vorgehen der Gewichtung in den Wellen eins und zwei sei auf die Methodenberichte der Betriebsrätebefragungen 2007 und 2008 verwiesen.

Die folgende Übersicht zeigt die Ergebnisse des Selektivitätsmodells für Welle 3.

Übersicht 18 Ergebnisse des Selektivitätsmodells

Logitmodell: Teilnahme an Welle 3 (Y = 1) vs. Nichtteilnahme (Y = 0)*

Merkmal und Ausprägung	Referenzkategorie	Odd's Ratio
Quelle in Welle 1	<i>Panelaufstockung</i>	1,14
Hauptbefragung		
Einsatz in Welle 2	<i>Kurzbefragung</i>	0,69
Hauptbefragung		
Wirtschaftsbereich	<i>Grundstoffe/ Produktionsgüter</i>	
Investitions- und Gebrauchsgüter		0,95
Verbrauchsgüter		0,93
Baugewerbe		0,61
Handel (u. Reparatur)		0,62
Verkehr und Nachrichten		0,82
Kredit und Versicherungen		0,93
sonstige private und öffentliche Dienstleistungen		0,73
sonstige Branchen		0,56
Größenklasse	<i>20 bis 49</i>	
50 bis 99		1,16
100 bis 199		1,08
200 bis 499		2,11
500 bis 999		1,54
1000 b.1999		1,91
2000 u. m.		3,23
Bundesland	<i>Schleswig-Holstein</i>	
Hamburg		0,89
Niedersachsen		0,91
Bremen		1,02
NRW		1,06
Hessen		1,05
Rheinland-Pfalz		0,76
Baden-Württemberg		1,16
Bayern		1,10
Saarland		0,90
Berlin		1,35
Brandenburg		1,35
Mecklenburg-Vorpommern		1,03
Sachsen		1,28
Sachsen-Anhalt		1,46
Thüringen		0,98

Pseudo R-Quadrat: 0,026

*Fett gedruckt: signifikant bei Toleranz von 0,05

⁸ In Frage käme auch die für die Ausgangsstichprobe verwendete Logik der Ermittlung von Bleibewahrscheinlichkeiten innerhalb der Schichtungszellen. infas hat sich jedoch für die Verwendung von modellbasierten Schätzern entschieden, da hier die Berücksichtigung erhobener Merkmale möglich ist. Nach Absprache mit dem WSI in Jahre 2008 enthält das letztlich gewählte Modell dann jedoch keine erhobenen Merkmale, sondern ist lediglich um ein weiteres Stichprobenmerkmal erweitert.

Das berechnete Modell zeigt im Hinblick auf die kontrollierten Variablen nur minimale Selektivitätseffekte. Der bereits im Abschnitt zur Ausschöpfung beschriebene Umstand, dass in kleineren Unternehmen die Teilnahmequote geringer ist als in den größeren Unternehmen, bestätigt sich bei der multivariaten Selektivitätsanalyse. Die Unternehmen mit 200 und mehr Mitarbeitern haben auch in der dritten Welle eine höhere Bleibwahrscheinlichkeit als die kleineren Unternehmen.

Bezogen auf ihre individuelle „Panelhistorie“ zeigen Betriebsräte, die in der zweiten Welle an der Kurzbefragung teilgenommen haben, eine höhere Bleibwahrscheinlichkeit als die Betriebsräte aus der Hauptbefragung. Die Art der Befragung in der ersten Welle wirkt in der dritten Welle demgegenüber nicht mehr nach.

In Bezug auf die berücksichtigten (Stichproben-)Merkmale treten allerdings insgesamt nur geringfügige Selektivitäten auf.

Für den Gewichtungsfaktor wird das Ergebnis der Selektivitätsanalyse zur dritten Welle mit dem aus Welle 1 und Welle 2 transportierten Gewichtungsfaktor kombiniert. Dieser Gewichtungsfaktor ist dem ausgelieferten Datensatz beigefügt.

9 Anhang

- Verteilung BearbeitungsCodes gruppiert nach Wirtschaftsbereich und Größenklassen – Haupterhebung
- Programmiervorlage Fragebogen der Haupterhebung
- Sonstige Erhebungsmaterialien: Anschreiben an die Panelteilnehmer
- Dokumentation zur Aufbereitung Tabellenband und Datenbereinigung

Verteilung Bearbeitungs-codes gruppiert nach Wirtschaftsbereich und Größenklassen – Haupterhebung

		Ausschöpfung Bruttostichprobe - Haupterhebung							
		neutrale Ausfälle		systematische Ausfälle*		erfolgreiche Interviews		Haupterhebung insgesamt	
		abs.	Prozent	abs.	Prozent	abs.	Prozent	abs.	Prozent
	<i>Zeilenprozente</i>								
Grundstoffe/ Produktionsgüter	20 bis 49 Besch.	3	3,9	20	26,3	53	69,7	76	100,0
	50 bis 99 Besch.	5	10,0	6	12,0	39	78,0	50	100,0
	100 bis 199 Besch.	3	9,1	4	12,1	26	78,8	33	100,0
	200 bis 499 Besch.	1	2,6	4	10,3	34	87,2	39	100,0
	500 bis 999 Besch.	1	3,1	3	9,4	28	87,5	32	100,0
	1.000 bis 1.999 Besch.	1	3,2	1	3,2	29	93,5	31	100,0
	2.000 und mehr Besch.			2	9,5	19	90,5	21	100,0
	Total	14	5,0	40	14,2	228	80,9	282	100,0
Investitions- und Gebrauchsgüter	20 bis 49 Besch.	22	8,1	50	18,5	198	73,3	270	100,0
	50 bis 99 Besch.	4	7,4	10	18,5	40	74,1	54	100,0
	100 bis 199 Besch.	2	5,0	10	25,0	28	70,0	40	100,0
	200 bis 499 Besch.	1	2,9	1	2,9	32	94,1	34	100,0
	500 bis 999 Besch.	2	6,5	2	6,5	27	87,1	31	100,0
	1.000 bis 1.999 Besch.	1	3,8			25	96,2	26	100,0
	2.000 und mehr Besch.	1	3,0	2	6,1	30	90,9	33	100,0
	Total	33	6,8	75	15,4	380	77,9	488	100,0
Verbrauchsgüter	20 bis 49 Besch.	9	5,2	39	22,5	125	72,3	173	100,0
	50 bis 99 Besch.	1	1,4	11	15,9	57	82,6	69	100,0
	100 bis 199 Besch.	1	3,1	7	21,9	24	75,0	32	100,0
	200 bis 499 Besch.			6	19,4	25	80,6	31	100,0
	500 und mehr Besch.			5	16,7	25	83,3	30	100,0
	1.000 bis 1.999 Besch.			2	14,3	12	85,7	14	100,0
	2.000 und mehr Besch.					1	100,0	1	100,0
	Total	11	3,1	70	20,0	269	76,9	350	100,0
Baugewerbe	20 bis 49 Besch.	9	9,0	25	25,0	66	66,0	100	100,0
	50 bis 99 Besch.	1	3,8	8	30,8	17	65,4	26	100,0
	100 bis 199 Besch.	2	7,4	9	33,3	16	59,3	27	100,0
	200 bis 499 Besch.	1	4,0	4	16,0	20	80,0	25	100,0
	500 und mehr Besch.					8	100,0	8	100,0
Total	13	7,0	46	24,7	127	68,3	186	100,0	
Handel (u. Reparatur)	20 bis 49 Besch.	36	11,1	75	23,2	212	65,6	323	100,0
	50 bis 99 Besch.	6	6,6	25	27,5	60	65,9	91	100,0
	100 bis 199 Besch.	5	9,3	6	11,1	43	79,6	54	100,0
	200 bis 499 Besch.	6	16,2	5	13,5	26	70,3	37	100,0
	500 und mehr Besch.	1	2,5	8	20,0	31	77,5	40	100,0
	1.000 bis 1.999 Besch.	2	16,7	1	8,3	9	75,0	12	100,0
	2.000 und mehr Besch.					1	100,0	1	100,0
Total	56	10,0	120	21,5	382	68,5	558	100,0	
Verkehr und Nachrichten	20 bis 49 Besch.	12	12,5	16	16,7	68	70,8	96	100,0
	50 bis 99 Besch.	3	10,3	7	24,1	19	65,5	29	100,0
	100 bis 199 Besch.	2	11,1	4	22,2	12	66,7	18	100,0
	200 bis 499 Besch.			2	6,1	31	93,9	33	100,0
	500 und mehr Besch.	1	4,3	2	8,7	20	87,0	23	100,0
	1.000 bis 1.999 Besch.			4	33,3	8	66,7	12	100,0
	2.000 und mehr Besch.					2	100,0	2	100,0
Total	18	8,5	35	16,4	160	75,1	213	100,0	
Kredit und Versicherungen	20 bis 49 Besch.	2	5,0	5	12,5	33	82,5	40	100,0
	50 bis 99 Besch.			3	12,5	21	87,5	24	100,0
	100 bis 199 Besch.			5	17,9	23	82,1	28	100,0
	200 bis 499 Besch.	2	10,0	2	10,0	16	80,0	20	100,0
	500 bis 999 Besch.	3	10,7	6	21,4	19	67,9	28	100,0
	1.000 und mehr Besch.	3	27,3	1	9,1	7	63,6	11	100,0
2.000 und mehr Besch.			1	25,0	3	75,0	4	100,0	
Total	10	6,5	23	14,8	122	78,7	155	100,0	
son. private/ öffentl. Dienstl.	20 bis 49 Besch.	45	9,6	91	19,3	335	71,1	471	100,0
	50 bis 99 Besch.	10	8,1	21	17,1	92	74,8	123	100,0
	100 bis 199 Besch.	6	6,8	24	27,3	58	65,9	88	100,0
	200 bis 499 Besch.	4	12,1	4	12,1	25	75,8	33	100,0
	500 bis 999 Besch.	1	3,4	6	20,7	22	75,9	29	100,0
	1.000 und mehr Besch.	1	5,9	2	11,8	14	82,4	17	100,0
	2.000 und mehr Besch.	1	16,7			5	83,3	6	100,0
Total	68	8,9	148	19,3	551	71,8	767	100,0	
sonstige Branchen	20 bis 49 Besch.			6	31,6	13	68,4	19	100,0
	50 bis 99 Besch.	1	3,8	8	30,8	17	65,4	26	100,0
	100 bis 199 Besch.	1	3,3	7	23,3	22	73,3	30	100,0
	200 bis 499 Besch.	1	2,7	4	10,8	32	86,5	37	100,0
	500 und mehr Besch.	3	11,5	8	30,8	15	57,7	26	100,0
	1.000 und mehr Besch.			4	44,4	5	55,6	9	100,0
	2.000 und mehr Besch.					1	100,0	1	100,0
Total	6	4,1	37	25,0	105	70,9	148	100,0	
Gesamt	229	7,3	594	18,9	2.324	73,8	3.147	100,0	

* inkl. abgebrochene Interviews

Programmiervorlagen Fragebogen: Haupterhebung

WSI Betriebsrätebefragung 2009: Beschäftigungssicherung

Interviewleitfaden

Juli, 2009

Stand: 15. Juli 2009 – Programmiervorlage Haupterhebung (Basierend auf Version 11 dem Q-File vom Freitag den 3. Juli 2009 und weiteren Änderungswünschen des WSI)

Generelle Anmerkungen:

- Bei allen Fragen sind „weiß nicht“ und „verweigert“ zugelassen, gleichgültig ob es bei den einzelnen Fragen explizit dabei steht oder nicht.
- „weiß nicht“ und „verweigert“ bei der Programmierung bitte mit negativen Werten belegen („-8“ bzw. „-9“).
- Die Fragebogenvorlage ist mit Zwischenüberschriften versehen, diese sind nicht vorzulesen.
- Anzahlen und Prozentwerte bei Antwortvorgaben sind als alternative Eingabemöglichkeit zu verstehen. Der Befragte hat die Wahl.

Stand: 15. Juli 2009 – Programmiervorlage Haupterhebung (Basierend auf Fragebogenversion 11 + Q-File vom 3. Juli 2009 und weiteren Änderungswünschen des WSI)

Erster Kontakt

I01

Guten Tag, mein Name ist Ich rufe an vom infas Institut in Bonn. Wir führen derzeit im Auftrag des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans Böckler Stiftung eine Befragung bei Betrieben zur Betriebsratsarbeit durch.

Dazu möchte ich mit <Name Ansprechpartner> sprechen.

- 1: Zp am Apparat
- 2: Zp zurzeit nicht erreichbar -> TERMIN
- 3: Zp im Unternehmen unbekannt
- 4: Zp ist nicht mehr im Unternehmen

I02

Prog. wenn I01=1

Wir haben unsere aktuelle Befragung in den letzten Tagen schriftlich angekündigt und Ihnen dazu eine kurze Information zugeschickt. Im Interviewgespräch geht es um die Lage Ihres Betriebes in der aktuellen wirtschaftlichen Situation und die Möglichkeiten der Beschäftigungssicherung. Das Gespräch wird ca. 20 bis 30 Minuten dauern. Wir freuen uns, wenn Sie uns erneut zu einem Gespräch zur Verfügung stehen. Wann ist das am besten möglich?

INT: Befragung richtet sich an Betriebsräte – falls Zp nicht mehr in dieser Funktion tätig ist, nach zuständigem Betriebsratsvorsitzenden fragen, Kontaktdaten notieren.

Falls Schreiben nicht vorliegt, Infos kurz erläutern – Neuzusendung nur in Ausnahmefällen möglich.

- 1: Interview beginnen
- 2: Termin vereinbaren -> TERMIN
- 3: Zp nicht mehr zuständig, neuer BR Kontaktdaten notieren -> TERMIN
- 4: will nicht teilnehmen -> AUSFALLCODES

INT: Erläuterungen:

Bei Rückfragen können sich Personen direkt an das WSI wenden. Wollen Sie für diese Rückfragemöglichkeit eine entsprechende WSI-Telefonnummer?

Wolfram Brehmer Tel: 0211 7778 340
Dr. Alexander Herzog-Stein Tel: 0211 7778 235
Claudia Bogedan Tel: 0211 7778 383
Dr. Claus Schäfer Tel: 0211 7778 205

In der Regel wird der Vorsitzende des Betriebsrats (BR) befragt. Falls dieser nicht erreichbar ist, kann auch der Stellvertreter oder ein anderes Mitglied des BR Auskunft geben.

I03

Prog.: wenn I01=3 oder 4

Für unsere Befragung wenden wir uns an den Betriebsratsvorsitzenden im Unternehmen. An wen können wir uns wenden? Können Sie mich verbinden oder mir die Durchwahl nennen?¹

INT: neue Kontaktdaten in Terminmaske notieren und erneut anwählen

INT: bei erneutem Kontaktversuch bzw. Kontaktpersonwechsel weiter mit Code 2

1: neue Kontaktdaten vorhanden -> TERMIN

2: neue Kontaktperson am Apparat

3: Kontakt verhindert -> AUSFALLCODES

4: es gibt keinen Betriebsrat -> ENDE (ENDST=85)

I04

Prog.: wenn I03=2

Das WSI führt regelmäßig Befragungen bei Betriebsräten durch. In der aktuellen Befragung geht es um die Lage Ihres Betriebes in der aktuellen wirtschaftlichen Situation und die Möglichkeiten zur Beschäftigungssicherung. Das Gespräch wird ca. 20 bis 30 Minuten dauern. Wir freuen uns, wenn Sie sich zu einem Gespräch bereit erklären. Wann ist das am besten möglich?

1: Interview beginnen

2: Termin vereinbaren -> TERMIN

3: Zp will nicht teilnehmen

INT: Erläuterungen:

Bei Rückfragen können sich Personen direkt an das WSI wenden. Wollen Sie für diese Rückfragemöglichkeit eine entsprechende WSI-Telefonnummer?

Wolfram Brehmer Tel: 0211 7778 340

Dr. Alexander Herzog-Stein Tel: 0211 7778 235

Claudia Bogedan Tel: 0211 7778 383

Dr. Claus Schäfer Tel: 0211 7778 205

In der Regel wird der Vorsitzende des Betriebsrats (BR) befragt. Falls dieser nicht erreichbar ist, kann auch der Stellvertreter oder ein anderes Mitglied des BR Auskunft geben.

Ausfallcodes für ini-file:

1 = nicht abgehoben

2 = Anrufbeantworter

3 = besetzt

4 = kein Anschluss unter dieser Nummer

5 = falsche Telefonnummer

6 = vager Termin

7 = definitiver Termin

8 = ZP verweigert: grundsätzlich aus dem Panel löschen => BITTE ERLÄUTERN!

9 = ZP verweigert: keine Zeit in dieser Welle

10 = ZP verweigert: nicht am Telefon

11 = ZP verweigert: krank

12 = ZP darf nicht teilnehmen: untersagt

13 = keine Firma

15 = Firma liquidiert/Konkurs/existiert nicht mehr

17 = bereits befragt => ZEITPUNKT NOTIEREN!

- 34 = Fax | Modem
- 35 = Termin geplatzt: neuer Termin
- 36 = Kontakt zu ZP verhindert
- 37 = ZP lt. Auskunft Dritter nicht bereit
- 38 = ZP läßt sich verleugnen
- 39 = Betrieb verweigert jegliche Auskunft
- 40 = direkt aufgelegt
- 41 = ZP verweigert: kein Interesse
- 42 = ZP verweigert: Thema
- 43 = ZP verweigert: zu viele Umfragen
- 44 = ZP verweigert: Datenschutzgründe
- 45 = ZP verweigert: Länge des Interviews
- 47 = Interview unterbrochen: wird fortgesetzt
- 48 = Interview abgebrochen
- 49 = ZP in Feldzeit nicht zu erreichen => NÄCHSTMÖGLICHEN TERMIN NOTIEREN!
- 85 = Es gibt keinen Betriebsrat

A. Betriebslage, Rückblick und Vorschau

Interview beginnen

ZEITSTEMPEL

PAGE

Die aktuelle gesamtwirtschaftliche Situation wirkt sich in den einzelnen Betrieben unterschiedlich aus. Zu Beginn haben wir ein paar Fragen zur Situation und Entwicklung in Ihrem Betrieb - <Prog: Name des Betriebs>.

INT: evtl. Namens- / Bezeichnungsänderungen der Betriebsstätte können am Ende aufgenommen werden.

A1.1 Wie beurteilen Sie derzeit die Auftragslage Ihres Betriebs?

INT: vorlesen

- 1: sehr gut
- 2: gut
- 3: mittel
- 4: schlecht
- 5: sehr schlecht

Prog: button „trifft nicht zu“

A1.2 Wie beurteilen Sie den Umsatz Ihres Betriebs im ersten Halbjahr 2009?

INT: vorlesen

- 1: sehr gut
- 2: gut
- 3: mittel
- 4: schlecht
- 5: sehr schlecht

Prog.: button „trifft nicht zu“

A2 Ist die heutige Auftragslage Ihres Betriebs im Vergleich zu der vom Juli 2008...

INT: vorlesen

- 1: besser geworden?
- 2: gleich geblieben?
- 3: schlechter geworden?

A3 Ist in Ihrem Betrieb der Umsatz im ersten Halbjahr 2009 im Vergleich zum Umsatz im ersten Halbjahr 2008 besser, gleich oder schlechter?

INT: nicht vorlesen

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: besser
- 2: gleich geblieben
- 3: schlechter

Prog.: wenn A3 = 3:

A4 Um wieviel Prozent ist der Umsatz gesunken?

INT: schätzen lassen

1 Prozent (Max: 100)

Prog.: wenn A3 = 3

A5 In welchem Quartal begannen die Umsatzeinbußen?

INT: Spontannennung zuordnen - im Zweifel vorlesen

- 1: bereits vor 2008
- 2: erstes Quartal des Jahres 2008
- 3: zweites Quartal des Jahres 2008
- 4: drittes Quartal des Jahres 2008
- 5: viertes Quartal des Jahres 2008
- 6: erstes Quartal des Jahres 2009
- 7: zweites Quartal des Jahres 2009
- 8: drittes Quartal des Jahres 2009

Prog.: wenn A5 = weiß nicht

A6 In welcher Jahreshälfte begannen die Umsatzeinbußen?

INT: vorlesen

- 1: bereits vor 2008
- 2: erstes Halbjahr 2008
- 3: zweites Halbjahr 2008
- 4: erstes Halbjahr 2009

A7 Befindet sich Ihr Betrieb im Insolvenzverfahren oder ist dieses seit Juli 2008 bereits vollzogen worden?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn A7 = 2

A8 Droht Ihrem Betrieb Insolvenz?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

**A11 Beschäftigte Ihr Betrieb im Zeitraum von Anfang Juli 2008 bis heute
Leiharbeiter?**

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn A11 = 1

A12 Wurde die Anzahl der Leiharbeiter seit Juli 2008 reduziert?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn A12 = 1

A13 Wie viele Leiharbeiter wurden abgebaut?

INT: falls Angaben in Prozent dann bitte Button benutzen.

Prog: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

- 1 Zahl (5-stellig)
- oder
- 2 Anteil an allen Leiharbeitern (PROG: max=100)

Prog.: wenn A12=1

A13.1 Wie hoch war der Frauenanteil darunter?

INT: Schätzen lassen

- 1 Prozent (Max: 100)

Prog.: wenn A11 = 1

A14 Gibt es aktuell noch Leiharbeiter in Ihrem Betrieb?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn A14=1

A15 Wie viele sind das?

- 1 Anzahl (5-stellig)

Prog.: wenn A14=1

A15.1 Wie hoch ist der Frauenanteil unter den Leiharbeitern?

INT: Schätzen lassen

- 1 Prozent (Max 100)

A9 Wie viele Beschäftigte hat der Betrieb aktuell? Bitte zählen Sie Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte, geringfügig Beschäftigte und befristet Beschäftigte <PROG.: wenn A14=1: sowie Leiharbeitnehmer> mit - aber nicht freie Mitarbeiter oder Werkvertragsnehmer.

1 Zahl (5-stellig) (Prog.: min=A15)

Prog: A9 und A10 auf einem Bildschirm anzeigen

A10 Wie viele darunter sind Frauen?

INT: falls Angaben in Prozent dann bitte Button benutzen.

Prog.: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

1 Zahl (5-stellig)

oder

2 Prozent (PROG: max=100)

A16 Kam es seit Anfang Juli 2008 zu einem Personalabbau <PROG.: wenn A11=1: unter der Stammebelegschaft>?

INT: Stammebelegschaft heißt ohne Leiharbeitnehmer

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn A16 = 1

A17 Wie viele Beschäftigte <Prog.: wenn A11=1: der Stammebelegschaft> wurden seit Juli 2008 abgebaut?

INT: falls Angaben in Prozent dann bitte Button benutzen.

Prog.: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

1 Zahl (5-stellig)

oder

2 Prozent (PROG: max=100)

Prog.: wenn A16 gleich 1 – mit A17 auf einem Bildschirm anzeigen

A17.1 Wie viele darunter waren Frauen?

INT: falls Angaben in Prozent dann bitte Button benutzen.

Prog.: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

1 Zahl (5-stellig) (PROG: max=A17)

oder

2 Prozent (PROG: max=100)

Prog.: wenn A16 = 1 und (A17 oder A17.1 = weiß nicht) (Alternativfrage wenn A17 oder A17.1 nicht beantwortet werden kann)

A17.2 Werden eher Arbeitsplätze von Frauen oder eher Arbeitsplätze von Männern abgebaut?

INT: nicht vorlesen

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: eher Frauen
- 2: eher Männer
- 3: gleichermaßen

Prog.: wenn A16 = 1

A18 Bei welchen der folgenden Beschäftigtengruppen kam es seit Juli 2008 zu Personalabbau?

A18.1 Bei Beschäftigten der Produktions- bzw. Dienstleistungserbringung?

A18.2 Bei Beschäftigten des Vertriebs?

A18.3 Bei Beschäftigten der Verwaltung?

A18.4 Bei Beschäftigten mit Fachhochschul- bzw. Hochschulstudium?

A18.5 Bei Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung?

A18.6 Bei un- und angelernten Beschäftigten?

Skala:

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: Button „Gibt es nicht“

Prog.: wenn A16 = 1

A19 Mit welchen Instrumenten fand der Personalabbau statt?

INT: vorlesen, Mehrfachnennung möglich

- 1: Einstellungsstopp
- 2: Auflösungsverträge für Wiedereinsteiger nach der Elternzeit
- 3: Auflösungsverträge zum Ausstieg aus der Beschäftigung
- 4: Vorruhestandsregelungen
- 5: Auslaufenlassen befristeter Verträge
- 6: Betriebliche Entlassungen
- 7: Nichtübernahme von Auszubildenden
- 8: Überführung in eine Transfergesellschaft

Prog.: „Anderes“ als Button einfügen

Prog.: wenn A16 = 1

A20 Wurde ein betrieblicher Sozialplan aufgestellt?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

A20.1 Wie viele Stunden arbeiten die Vollzeitbeschäftigten Ihres Betriebs aktuell im Wochendurchschnitt? Bitte berücksichtigen Sie auch Überstunden bei Ihrer Schätzung.

INT: bei unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten: im Schnitt; schätzen lassen
INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

- 1 Stunden (3-stellig)
- 2 Nachkommastelle (1-stellig)

A20.1.1 Unterscheidet sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit einschließlich Überstunden der vollzeitbeschäftigten Frauen gegenüber der Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Männer?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn A20.1.1=1

A20.1.2 Wie viele Stunden arbeiten vollzeitbeschäftigte Männer Ihres Betriebs aktuell im Wochendurchschnitt? Bitte berücksichtigen Sie auch Überstunden.

INT: bei unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten: im Schnitt; schätzen lassen
INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

- 1 Stunden (3-stellig)
- 2 Nachkommastelle (1-stellig)

Prog.: wenn A20.1.1=1

A20.1.3 Wie viele Stunden arbeiten vollzeitbeschäftigte Frauen Ihres Betriebs aktuell im Wochendurchschnitt? Bitte berücksichtigen Sie auch hier Überstunden.

INT: bei unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten: im Schnitt; schätzen lassen
INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

- 1 Stunden (3-stellig)
 - 2 Nachkommastelle (1-stellig)
-

A20.2 Wie viele Stunden arbeiteten die Vollzeitbeschäftigten Ihres Betriebs im Juli 2008 pro Woche? Bitte berücksichtigen Sie auch in dieser Schätzung die Überstunden.

INT: bei unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten: im Schnitt; Männer und Frauen gemeinsam; schätzen lassen

INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

1 Stunden (3-stellig) [Nachkommastelle hinzufügen]

2 Nachkommastelle (1-stellig)

A20.3 Ist die aktuelle Arbeitsbelastung der Beschäftigten Ihres Betriebs im Vergleich zu der im Juli 2008...

INT: Vorlesen

1: gestiegen,

2: gleich geblieben,

3: oder gesunken?

A20.4 Ist Ihr Betrieb seit Anfang Juli 2008 von der allgemeinen Wirtschaftskrise betroffen?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

A20.5 Leidet Ihr Betrieb seit Anfang Juli 2008 unter Krisenlagen, die unabhängig von der allgemeinen Wirtschaftskrise entstanden sind?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

ZEITSTEMPEL

PAGE

Ich bitte Sie nun zu einer Einschätzung der Betriebslage der kommenden Monate bis Anfang 2010.

Prog.: wenn A20.4=2

A21 Gibt es Anzeichen, dass Ihr Betrieb bis Anfang 2010 erstmals von der allgemeinen Krise betroffen sein wird?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn A20.4=1

A22 Gibt es Anzeichen, dass Ihr Betrieb bis Anfang 2010 noch stärker von der allgemeinen Krise betroffen sein wird als aktuell?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

A23 Wie wird sich aus Ihrer Sicht ... Ihres Betriebs entwickeln?

A23.1 ... die Auftragslage?

A23.2 ... der Umsatz?

A23.3 ... die Beschäftigung?

INT: vorlesen

Skala:

- 1: steigen
- 2: stabil bleiben
- 3: fallen

Prog. Als unmittelbare Nachfrage zu A23.1 bzw. A23.3 einfügen.

Prog...: Nachfrage jeweils wenn (A23.1=1 oder 3) oder (A23.3= 1 oder 3) (Nachfrage zu Auftragslage und Beschäftigung, keine Nachfrage zu Umsatz)

A24.1; A24.3 Wie stark wird die <PROG. Auftragslage / Beschäftigung> bis Anfang 2010 <PROG. steigen / fallen>?

INT: vorlesen

- 1: stark
- 2: mittel
- 3: gering

Prog.: wenn A23.1 = 3

A25 Erwarten Sie auf längere Sicht bis Ende 2010, dass die Auftragslage Ihres Betriebs schlecht bleibt?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: A25 = 2

A26 In welchem Quartal wird sich voraussichtlich die Auftragslage Ihres Betriebs dauerhaft verbessern?

INT: Spontannennung zuordnen - nur im Zweifel vorlesen, schätzen lassen

- 1: drittes Quartal des Jahres 2009
- 2: viertes Quartal des Jahres 2009
- 3: erstes Quartal des Jahres 2010
- 4: zweites Quartal des Jahres 2010
- 5: drittes Quartal des Jahres 2010
- 6: viertes Quartal des Jahres 2010 und später

Prog.: wenn A14 = 1

A27 Ist bis Anfang 2010 eine Reduktion der Leiharbeitnehmerzahl konkret geplant?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn A27 = 1

A27.1 Wie viele Leiharbeitnehmer sollen reduziert werden?

INT: falls Angaben in Prozent dann bitte Button benutzen.

Prog.: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

Prog.: Anzahl Leiharbeitnehmer aus A15 zur Info anzeigen

- 1 Zahl (5-stellig) (PROG: max=A15)
oder
- 2 Prozent der aktuell beschäftigten Leiharbeitnehmer (PROG: Max=100)

A28 Ist bis Anfang 2010 Beschäftigungsabbau bei Stammbeschäftigten konkret geplant?

INT: Stammbeschäftigte heißt ohne Leiharbeitnehmer

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn A28 = 1

A28.1 Wie viele Beschäftigte sollen abgebaut werden?

INT: falls Angaben in Prozent dann bitte Button benutzen.

Prog.: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

Prog.: Anzahl Beschäftigte aus A9 zur Info anzeigen

- 1 Zahl (5-stellig) (PROG: max=A9)
oder
- 2 Prozent der Gesamtbeschäftigten (PROG: max=100)

Prog.: wenn A28 = 1

A29 Bei welchen Beschäftigtengruppen wird es bis Anfang 2010 zu einem Abbau kommen?

A29.1 Bei Beschäftigten der Produktion bzw. Dienstleistungserbringung?

A29.2 Bei Beschäftigten des Vertriebs?

A29.3 Bei Beschäftigten der Verwaltung?

A29.4 Bei Beschäftigten mit Fachhochschul- bzw. Hochschulstudium?

A29.5 Bei Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung?

A29.6 Bei un- und angelernten Beschäftigten?

Skala:

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: Button „Gibt es nicht“

Prog.: wenn A28 = 1

A30 Mit welchen Instrumenten soll der Beschäftigtenabbau erfolgen?

INT: Mehrfachnennung möglich

1: Einstellungsstopp

2: Auflösungsverträge für Wiedereinsteiger nach der Elternzeit

3: Auflösungsverträge aus der Beschäftigung heraus

4: Vorruhestandsregelungen

5: Auslaufenlassen befristeter Verträge

6: Betriebliche Entlassungen

7: Nichtübernahme von Auszubildenden

8: Überführung in eine Transfergesellschaft

Prog.: „Anderes“ als Button einfügen

Prog.: wenn A28 = 1

A31 Wird derzeit ein Sozialplan vorbereitet?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn A28 = 1

A32 Wird der Beschäftigtenabbau eher Arbeitsplätze von Frauen oder von Männern treffen?

INT: nicht vorlesen

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: eher Frauen
- 2: eher Männer
- 3: gleichermaßen

ZEITSTEMPEL

B. Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung

PAGE

Bei den nächsten Fragen geht es um Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung. Berücksichtigen Sie bitte dabei den Zeitraum seit Anfang Juli 2008 bis heute.

B3 Welche der folgenden Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung werden seit Anfang Juli 2008 in Ihrem Betrieb durchgeführt oder sind geplant? Ich lese Ihnen nun eine Liste möglicher Maßnahmen vor. Sagen Sie mir bitte für jede Maßnahme zur Beschäftigungssicherung, ob sie in Ihrem Betrieb durchgeführt wird, geplant ist oder weder durchgeführt noch geplant ist.

*Prog.: Items innerhalb der Blöcke in der Reihenfolge zufällig einspielen
[NUR Items innerhalb der Blöcke zufällig einspielen, nicht die Blöcke zufällig einspielen]*
INT: vorlesen

Gibt es...

B3.1 Abstriche beim Entgelt?

*Prog.: Wenn B3.1 = 1, 2 oder 3 Block B3.1.1 bis B3.1.6 (Entgelt) einspielen
Welche der folgenden Maßnahmen fallen darunter?*

- B3.1.1: Aussetzen von eigentlich vorgesehenen Lohnerhöhungen
- B3.1.2: Anrechnung von übertariflichen Einkommensbestandteilen
- B3.1.3: Verschlechterung bei Eingruppierungen
- B3.1.4: Abstriche bei Ausbildungsvergütungen
- B3.1.5: Abstriche bei Sonderzahlungen oder Zulagen
- B3.1.6: Abstriche bei den tariflichen Entgeltbestandteilen

Gibt es...

B3.2 Kurzarbeit?

B3.2.1

Prog.: Wenn B3.2=1 bis 3 dann Nachfrage:

Um welche Art von Kurzarbeit handelt es sich hierbei?

INT: Mehrfachnennungen möglich

- 1: Saison-Kurzarbeit
- 2: Kurzarbeit aus konjunkturellen oder wirtschaftlichen Gründen
- 3: Transfer-Kurzarbeit

Prog.: „Anderes“ als Button einfügen

Gibt es...

B3.3 Abbau von Guthaben oder Aufbau von Schulden auf Arbeitszeitkonten zur Beschäftigungssicherung?

Gibt es...

B3.4 Sonstige Veränderungen bei der Arbeitszeit zur Beschäftigungssicherung?

*Prog.: Wenn B3.4 = 1 oder 2 Block B3.4.1 bis B3.4.11 (Arbeitszeit) einspielen
Welche der folgenden Maßnahmen fallen darunter?*

- B3.4.1: Freizeitausgleich für Mehrarbeit
- B3.4.3.1 Arbeitszeitverkürzung unabhängig von Kurzarbeit ohne Lohnausgleich

- Int. Hinweis (auf Nachfrage): „ohne Lohnausgleich“ bedeutet, dass das monatliche Einkommen aufgrund der Arbeitszeitverkürzung sinkt)
- B3.4.3.2 Arbeitszeitverkürzung unabhängig von Kurzarbeit mit Teillohnausgleich
Int. Hinweis (auf Nachfrage): „Teillohnausgleich“ bedeutet, dass das monatliche Einkommen aufgrund der Arbeitszeitverkürzung sinkt)
- B3.4.3.3 Arbeitszeitverkürzung unabhängig von Kurzarbeit mit vollem Lohnausgleich
Int. Hinweis (auf Nachfrage): „voller Lohnausgleich“ bedeutet, dass das monatliche Einkommen trotz Arbeitszeitverkürzung konstant bleibt)
- B3.4.4: Ausweitung von Teilzeitarbeit
B3.4.5: Einführung von Altersteilzeit
B3.4.6: Verlängerung der Regelarbeitszeiten
B3.4.7: Mehrarbeit ohne Zuschläge
B3.4.8: Zusätzliche Samstags- oder Sonntagsarbeit

Gibt es...

B3.7. Regelungen zur Urlaubsnahme zur Beschäftigungssicherung?

Prog.: wenn B3.7 = 1, 2 oder 3 dann B3.7.1 bis B3.7.3 stellen

Welche der folgenden Maßnahmen fallen darunter?

B3.7.1: Einführung oder Verlängerung von Werks-/Betriebsferien

B3.7.2: Verpflichtete Urlaubsnahme

B3.7.3: Unbezahlter Sonderurlaub

Prog.: Platz für zwei weitere Items im Block Arbeitszeit vorsehen

Gibt es...

B3.5 Personelle- und organisatorische Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung?

Prog.: wenn B3.5 = 1 oder 2 Block B3.5.1 bis B3.5.6 (personelle und organisatorische Maßnahmen) einspielen

Welche der folgenden Maßnahmen fallen darunter?

B3.5.1: betriebliche Umsetzungen oder Versetzungen

B3.5.4: Nichtverlängerung auslaufender befristeter Arbeitsverträge

B3.5.5: Abfindung im Falle einer freiwilligen Kündigung

B3.5.6: Einrichtung einer betrieblichen Transfergesellschaft

Gibt es...

B3.6 Einschnitte bei betrieblichen Sozialleistungen zur Beschäftigungssicherung?

Prog.: wenn B3.6 = 1 oder 2 Block B3.6.1 bis B3.6.5 (Sozialleistungen) einspielen

Welche der folgenden Maßnahmen fallen darunter?

B3.6.1: Abstriche bei der Leistungshöhe der betrieblichen Altersvorsorge

B3.6.2: Beschränkung des Zugangskreises zur betrieblichen Altersvorsorge

B3.6.3: Abstriche bei betrieblichen Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz

INT: Antwort zuordnen – bei Bedarf erneut vorlesen

Skala:

1: ja, durchgeführt (INT: abgeschlossen oder laufend)

2: ja, geplant

3: ja, durchgeführt und geplant

4: nein, weder durchgeführt noch geplant

5: unzutreffend/gibt es im Betrieb nicht

Interne Dummy Variable neu bilden:

IB3.2 = B3.2

Prog.: wenn B3.2.1= 1, ungleich 2, ungleich 3, dann IB3.2=4

IB3.2 = 1-5, 7,8 (Skala):

1: ja, durchgeführt (INT: abgeschlossen oder laufend)

2: ja, geplant

3: ja, durchgeführt und geplant

4: nein, weder durchgeführt noch geplant

5: unzutreffend/gibt es im Betrieb nicht)

Prog.: wenn IB3.2=1 oder 3 Durchgeführt/durchgeführt und geplant

B5 Noch eine Nachfrage zur Kurzarbeit: Wie viele Beschäftigte sind seit Juli 2008 davon betroffen? <PROG. A14=1: Bitte machen Sie Ihre Angabe ohne Leiharbeiter. >

INT: falls Angaben in Prozent dann bitte Button benutzen.

Prog.: Gesamtbeschäftigtenzahl aus A9 abzüglich Leiharbeiter (A15) für den Interviewer als Info einblenden

Prog.: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

1 Zahl (5-stellig) (PROG: max=A9-A15)

oder

2 Anteil an Gesamtbeschäftigten (PROG: MAX=100)

Prog.: wenn IB3.2=1 oder 3 Durchgeführt/durchgeführt und geplant, auf denselben Bildschirm wie B5

B5.1 Wie viele darunter sind Frauen?

1 Zahl (5-stellig)

oder

2 Anteil an von Kurzarbeit betroffenen Frauen (Max:100)

Prog.: wenn IB3.2=2 oder 3 Geplant/durchgeführt und geplant

B6 Noch eine Nachfrage zur geplanten Kurzarbeit: Wie viele Beschäftigte werden davon betroffen sein?

<PROG. A14=1: Bitte machen Sie Ihre Angabe ohne Leiharbeiter. >

INT: falls Angaben in Prozent dann bitte Button benutzen.

Prog.: Gesamtbeschäftigtenzahl aus A9 abzüglich Leiharbeiter (A15) für den Interviewer als Info einblenden

PROG: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

1 Zahl (5-stellig) (PROG: max=A9-A15)

oder

2 Anteil an Gesamtbeschäftigten (PROG: MAX=100)

Prog.: wenn IB3.2=2 oder 3 Geplant/durchgeführt und geplant, auf denselben Bildschirm wie B6

B6.1 Wie viele darunter sind Frauen?

1 Zahl (5-stellig)

oder

2 Anteil an von Kurzarbeit betroffenen Frauen (Max:100)

Prog.: wenn IB3.2=1 oder 2 oder 3 (Kurzarbeit geplant und/oder durchgeführt)

B7 Wird in Ihrem Betrieb das Kurzarbeitergeld der Bundesagentur für Arbeit vom Arbeitgeber aufgestockt?

INT: Antwortkategorien nicht vorlesen!

1: Ja

2: Nein

[wenn IB3.2=3 dann sowohl als auch als zusätzliche Antwortkategorie einfügen]

3: Sowohl als auch

Prog.: wenn B7=1

B8 Auf wie viel Prozent wird das staatliche Kurzarbeitergeld durch Ihren Arbeitgeber aufgestockt? (Auf Nachfrage: Der staatliche Kurzarbeitergeldsatz liegt bei 60% oder 67% des letzten ausgefallenen Nettolohns. Wie viel Prozent des letzten ausgefallenen Nettolohns erhalten die Beschäftigten ihres Betriebes, die sich in Kurzarbeit befinden?)

1 Prozent (PROG: MIN=60 – MAX=100)

Prog.: wenn B7=1

B9 Auf welcher formalen Grundlage erfolgt die Aufstockung des Kurzarbeitergelds?

INT: vorlesen, Mehrfachnennung möglich

- 1: Tarifvertrag
- 2: Betriebsvereinbarung auf Basis eines Tarifvertrages
- 3: Betriebsvereinbarung ohne Tarifvertrag
- 4: Freiwillige Leistung des Arbeitsgebers

PROG: button „keine formale Grundlage“

Prog.: wenn B7=2

B10 Bestand für Ihren Betrieb aufgrund eines Tarifvertrages ein formaler Anspruch für eine Aufstockung des Kurzarbeitergelds durch den Arbeitgeber?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn B3.3=1 oder 2 oder 3 Durchgeführt/und oder geplant

B16 Noch eine Nachfrage zu Arbeitszeitkonten: Auf wie viele Stunden beläuft sich aktuell das durchschnittliche Guthaben pro Beschäftigten auf den Arbeitszeitkonten?

INT: Schätzung zulassen

INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Button einfügen: „Es gibt noch keine Arbeitszeitkonten“ Wenn Button genutzt wird, dann direkt mit B17 weitermachen. Nachkommastelle hinzufügen.

- 1 Stunden pro Beschäftigten und Jahr (sechsstellig, negative Werte zulassen wegen Minuskonten)
- 2 Nachkommastelle (1-stellig)

PROG.: wenn B3.3=1 oder 2 oder 3 Durchgeführt/und oder geplant

B16.1 Unterscheiden sich die aktuellen durchschnittlichen Guthaben zwischen Männern und Frauen?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn B16.1=1

B16.2 Auf wie viele Stunden beläuft sich aktuell das durchschnittliche Guthaben pro männlichen Beschäftigten auf den Arbeitszeitkonten?

INT: Schätzung zulassen

Stunden pro Beschäftigten und Jahr (sechsstellig, negative Werte zulassen wegen Minuskonten)

Prog.: wenn B16.1=1

B16.3 Auf wie viele Stunden beläuft sich aktuell das durchschnittliche Guthaben pro weiblichen Beschäftigten auf den Arbeitszeitkonten?

INT: Schätzung zulassen

INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

1 Stunden pro Beschäftigten und Jahr (sechsstellig, negative Werte zulassen wegen Minuskonten)

2 Nachkommastelle (1-stellig)

Prog.: wenn B3.3=1 oder 3 Durchgeführt Arbeitszeitkonten abgebaut

B11 Wurde in Ihrem Betrieb aufgrund der Wirtschaftskrise seit Juli 2008 Zeitguthaben abgebaut?

1=ja

2=nein

97 bzw. 9997= verweigert

98 bzw. 9998= weiß nicht

Prog.: wenn B11 =1

Prog.: B11 und B11.1 auf einer Seite anzeigen

B11.1 Seit wann?

Prog: Range 07/2008 bis Interviewdatum

1 Monat (zweistellig)

2 Jahr (vierstellig)

Prog.: wenn B11 =1 Durchgeführt Arbeitszeitkonten abgebaut

B12 Wie viel Prozent der Beschäftigten waren seit diesem Zeitpunkt vom Abbau der Zeitguthaben betroffen?

INT: Schätzung zulassen, Beschäftigte ohne Leiharbeiter

Prog.: Gesamtbeschäftigtenzahl aus A9 abzüglich Leiharbeiter (A15) für den Interviewer als Info einblenden

1 Prozent (PROG: MAX=100)

Prog.: wenn B11 =1 Durchgeführt Arbeitszeitkonten abgebaut

B13 Wie viele Stunden wurden seitdem durchschnittlich pro Beschäftigten abgebaut?

INT: Schätzung zulassen

1 Stunden pro Beschäftigte (Sechssteller)

Prog.: wenn B11 =1 Durchgeführt Arbeitszeitkonten abgebaut

B13.1 Unterscheidet sich die durchschnittlich abgebaute Stundenzahl von Arbeitszeitkonten zwischen Männern und Frauen?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn B13.1=1

B13.2 Wie viele Stunden wurden durchschnittlich pro männlichen Beschäftigtem abgebaut?

INT: Schätzung zulassen

- 1 Stunden pro Beschäftigte (Sechssteller)

Prog.: wenn B13.1=1

B13.3 Wie viele Stunden wurden durchschnittlich pro weiblichen Beschäftigtem abgebaut?

INT: Schätzung zulassen

- 1 Stunden pro Beschäftigte (Sechssteller)

Prog.: wenn B11 =1 Durchgeführt Arbeitszeitkonten abgebaut

B14 Werden aktuell wegen der Krise weiter Zeitguthaben abgebaut?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn B14=2

B15 Warum wurde der Abbau der Zeitguthaben beendet?

INT: vorlesen, Mehrfachnennung möglich

- 1: Zeitguthaben aufgebraucht
- 2: Übergang zu Kurzarbeit
- 3: Bessere wirtschaftliche Situation des Betriebes
- 4: Sonstiges

Prog.: wenn B3.3=2 oder 3 Abbau von Arbeitszeitkonten geplant/ durchgeführt und geplant
B17 Zum geplanten Abbau von Guthaben auf Arbeitszeitkonten: Wie viel Prozent der Beschäftigten werden von dem Abbau betroffen sein?

INT: Schätzung zulassen – Beschäftigte ohne Leiharbeiter

Prog.: Gesamtbeschäftigtenzahl aus A9 abzüglich Leiharbeiter (A15) für den Interviewer als Info einblenden

- 1 Prozent (PROG: MAX=100)

Prog.: wenn (B3.3=1 oder 2 oder 3)

kein Aufbau von Zeitschulden

B18 Neben dem Abbau von Zeitguthaben besteht theoretisch die Möglichkeit des Aufbaus von Zeitschulden durch vorübergehende Arbeitszeitverkürzungen. Können die Beschäftigten Ihres Betriebs Zeitschulden aufbauen?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn B18=1

B21 Um wie viele Stunden handelt es sich beim Aufbau von Zeitschulden durchschnittlich pro Beschäftigtem?

INT: Schätzung zulassen

INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

1 Stunden pro Beschäftigtem (vierstellig)

2 Nachkommastelle (1-stellig)

Prog.: wenn B18=1

B21.1 Wie viel Prozent der Beschäftigten bauen derzeit Zeitschulden aufgrund der Krise auf oder haben bereits Zeitschulden aufgebaut?

INT: Schätzung zulassen

Prozent (PROG: MAX=100)

Prog.: wenn B18 = 1 (Zeitschulden können aufgebaut werden)

B19 Noch eine Nachfrage zu Zeitschulden: Gibt es Höchstgrenzen für die Kontostände, die den Aufbau von Zeitschulden begrenzen?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn B19= 1

B20 Bei welcher Stundenzahl liegt diese Höchstgrenze für Zeitschulden?

INT: Schätzung zulassen – Stundenzahl pro Beschäftigtem

INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

1 Stunden (4-stellig)

2 Nachkommastelle (1-stellig)

Prog.: wenn B3.1 bis B3.7 = 1 oder 2 oder 3 (Bitte daran denken B3.2 in der Filterung durch IB3.2 zu ersetzen)

B22 Welche der folgenden Zusagen hat der Betrieb als Gegenleistung für die vorhin genannten Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung gewährt? Sagen Sie mir bitte jeweils, ob es eine entsprechende Zusage seitens Ihres Betriebs gibt.

Prog.: Items Zufällig einspielen, 12 immer am Schluss

- B22.1 Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen
- B22.2 Erhalt der gegenwärtigen Belegschaftsstärke
- B22.3 Erhalt von Ausbildungskapazitäten
- B22.4 Erhalt des Standortes
- B22.5 Garantie von Produktlinien
- B22.7 Verzicht auf Outsourcing
- B22.8 Neueinstellungen
- B22.9 Übernahme von Auszubildenden
- B22.10 Investitionen am Standort
- B22.12 Sonstige Zusagen

INT: Antwort zuordnen – bei Bedarf vorlesen

Skala:

- 1: Ja
- 2: Nein, keine Zusage
- 3: trifft nicht zu

Prog.: wenn B22.1 bis B22.12 = 1 (irgendeine Zusage des Betriebes)

B23 Wurden die beschäftigungsrelevanten Zusagen des Betriebs seit Juli 2008 eingehalten?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja, alle
- 2: ja, teilweise
- 3: nein

ZEITSTEMPEL

C. Beschäftigungssicherungsvereinbarungen und ihre Wirksamkeit in der aktuellen Krise

C1 Gibt es in Ihrem Betrieb derzeit eine gültige schriftliche Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung oder zur Standortsicherung auf betrieblicher oder tariflicher Basis?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn C1=2, dann weiter mit Teil D

Prog.: wenn C1=1

C1.b Gibt es...

INT: vorlesen, Mehrfachnennung für 1+3, oder 2+3 möglich

- 1: eine Vereinbarung**
- 2: mehrere Vereinbarungen oder**
- 3: ist eine Vereinbarung bzw. sind mehrere Vereinbarungen in Planung?**

ZEITSTEMPEL

Prog.: wenn (C1.b=1 oder 2 und B3.1 bis B3.7 = 1 oder 2 oder 3 (Bitte daran denken B3.2 in der Filterung durch IB3.2 zu ersetzen) oder (C1.b=1 oder 2 und (B22.1 bis B22.12 = 1) Es gibt mindestens eine Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung und es wurden Maßnahmen oder Zusagen zur Beschäftigungssicherung vereinbart

C1.1 <Prog.: wenn C1.b=1 Ist diese Vereinbarung > <Prog. wenn C1.b=2: Sind diese Vereinbarungen> die Grundlage für die eben genannten Maßnahmen und Zusagen zur Beschäftigungssicherung?

- 1: Ja
- 2: Nein
- 3: Teilweise

Prog.: wenn C1.b= 2

PAGE

Ab jetzt sprechen wir nur noch über die betriebliche Vereinbarung zur Beschäftigungs- oder Standortsicherung in Ihrem Betrieb, die von allen Vereinbarungen die meisten Beschäftigten erfasst.

INT: Wenn keine eindeutige Zuordnung möglich: Ab jetzt sprechen wir über die aus Ihrer Sicht für die Beschäftigten wichtigste Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung.

C2 In welcher Form wurde die Vereinbarung getroffen?

INT: Mehrfachnennung möglich

- 1: Betriebsvereinbarung
- 2: Tarifvertrag (zum Beispiel Haus-, Ergänzungs-, Zusatztarifvertrag)
- 3: sonstige Vereinbarung/Regelungsabrede

C3 Bis wann ist die Vereinbarung befristet?

INT: falls keine Befristung Button nutzen

- 1 Monat
- 2 Jahr (4-stellig) (PROG: MIN=2009)

Prog: Button: unbefristet

Prog.: wenn (A20.4=2 und A20.5=2) und (A3 = 1 oder 2)

C4 Wann wurde die Vereinbarung abgeschlossen oder zuletzt verändert? Bitte nennen Sie Quartal und Jahr.

- 1 Quartal (einstellig – Werte 1 bis 4)
- 2 Jahr (vierstellig)

Prog.: wenn Frage C4 nicht gestellt wird

C5 Wurde die Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung in Folge der aktuellen Krise geschlossen?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

C6 Was war der hauptsächliche Grund für den Abschluss der Vereinbarung in Ihrem Betrieb?

INT: vorlesen

- 1: Drohender Beschäftigungsabbau
- 2: Drohende Standortverlagerung
- 3: Restrukturierung/Umstrukturierung im Betrieb oder Unternehmen
- 4: Unbefriedigende Ertragssituation oder geringer Umsatz
- 5: Sonstiges

C7 Gab es aufgrund eines Tarifvertrags ein Zustimmungserfordernis der zuständigen Gewerkschaft?

INT: vorlesen

- 1: Ja
- 2: Nein
- 3: Es gilt kein Tarifvertrag für unseren Betrieb

Prog.: wenn C7=1

C8 Haben Sie die Zustimmung der zuständigen Gewerkschaft eingeholt?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn C8=1

C9 Um welche Gewerkschaft handelt es sich hierbei?

INT: Spontannennung zuordnen – bei Bedarf vorlesen

- 1: Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (kurz: IG BAU)
- 2: Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (kurz: IG BCE)
- 3: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (kurz: GEW)
- 4: Industriegewerkschaft Metall (kurz: IG M)
- 5: Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (kurz: NGG)
- 6: Gewerkschaft der Polizei (kurz: GdP)
- 7: TRANSNET Gewerkschaft GdED (geläufig: GdED, aber Transnet soll sich aus Gewerkschaftssicht einbürgern)
- 8: Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (kurz: ver.di)
- 9: Sonstige

C10 Gibt es in der Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung eine Notfallregelung, die dem Arbeitgeber einen Rücktritt von beschäftigungsrelevanten Zusagen erlaubt?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn C10=1

C11 Hat Ihr Arbeitgeber von dieser Notfallregelung seit Juli 2008 Gebrauch gemacht oder plant er dies zu tun?

INT: nicht vorlesen

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: Ja, hat davon Gebrauch gemacht
- 3: Ja, er plant davon Gebrauch zu machen
- 2: Nein, hat nicht davon Gebrauch gemacht

ZEITSTEMPEL

Prog.: Wenn A20.4=2 und A20.5=2 und weiter mit Block D

C12 Wurde die Vereinbarung in Ihrem Betrieb aufgrund der derzeitigen Krise inhaltlich verändert?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn C12 =1

C13 In welchem Quartal fand die Änderung statt?

- 1 Quartal (einstellig Werte 1-4)
- 2 Jahr (vierstellig)

Prog.: wenn C12=1

C14 Auf wessen Initiative hin wurden Änderungen bei der ursprünglichen Vereinbarung vorgenommen?

INT: vorlesen – Mehrfachnennung möglich

- 1: Betriebsrat
 - 2: Arbeitgeber
 - 3: Gewerkschaft
 - 4: Arbeitgeberverband
- Prog.: „Anderes“ als Button einfügen*

C15 Wie bewerten Sie aufgrund Ihrer bisherigen Erfahrungen die Vereinbarung zur Beschäftigungs- oder Standortsicherung in Ihrem Betrieb? Welche der folgenden Aussagen treffen aus Ihrer Sicht zu?

C15.1 *Prog.*: Wenn A3=3: Diese Vereinbarung ist vor dem <Prog.: Wendepunkt zur Krise: Antwortkategorie aus A5 oder (wenn A5=weiß nicht/verweigert und A6=weiß nicht/verweigert, dann Prog.: Zeitpunkt der Umsatzeinbußen)> anders zu bewerten als danach.

C15.2 Diese Vereinbarung ist vom Ergebnis überwiegend zufriedenstellend.

C15.3 Arbeitgeber und Belegschaft mussten jeweils einen „fairen“ Preis für die Vereinbarung zahlen.

C15.4 Diese Vereinbarung kann den „Betriebsfrieden“ für längere Zeit festigen oder wiederherstellen.

C15.5 Vor allem die Beschäftigungsgarantien wurden bisher eingehalten.

C15.6 Diese Vereinbarung ist von der Belegschaft zu teuer erkaufte worden.

C15.7 Ob die Beschäftigungsgarantien auch in der Krise eingehalten werden, ist eher zweifelhaft.

C15.8 *Prog.*: Wenn C10=1: Eine Notfallklausel in dieser Vereinbarung ist vom Arbeitgeber relativ breit interpretierbar.

C15.9 *Prog.*: Wenn C10=1 und A3=3: Die Notfallklausel hat auch schon vor dem <Prog.: Zeitpunkt der Umsatzeinbußen: Antwortkategorie aus A5 oder (wenn A5=weiß nicht dann aus A6> eine Rolle gespielt.

C15.10 Diese Vereinbarung gibt dem Arbeitgeber auch ohne Notfall immer noch viel Handlungsspielraum.

Skala

1: trifft zu

2: trifft nicht zu

ZEITSTEMPEL

D. Qualifizierung

PAGE

Nun möchte ich Ihnen einige Fragen zum Themenkomplex betriebliche Fort- und Weiterbildung <Prog.: wenn A20.4=1 oder A20.5=1: bzw. „Qualifizieren statt Entlassen“> <- Hinweis streichen stellen. Von Interesse sind dabei lediglich Weiterbildungen, die überwiegend von Ihrem Betrieb finanziert werden. Bitte beziehen Sie Ihre Angaben nur auf die Fort- und Weiterbildung, nicht auf die Ausbildung von Auszubildenden, Trainees oder Praktikanten.

D1 Wurden von Ihrem Betrieb in den vergangenen zwei Jahren Fort- und Weiterbildungen angeboten?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: Wenn D1 = 1 weiter mit D2.1

Prog.: Wenn D1 = 2 weiter mit D10

ZEITSTEMPEL

Prog.: wenn D1=1

D2.1: Handelte es sich hierbei um interne – also vom Betrieb selbst durchgeführte – Fort- und Weiterbildungsangebote?

INT: Auf Nachfrage: Interne Weiterbildung heißt: die Ziele, Inhalte, Organisation und Durchführung der Maßnahmen werden vom Betrieb selbst erbracht

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn D1=1

D2.2: Handelte es sich hierbei <Prog.: wenn D2.1=1: auch> um externe – also nicht vom Betrieb durchgeführte aber vom Betrieb bezahlte – Fort- und Weiterbildungsangebote?

INT: auf Nachfrage: externe Weiterbildung heißt: von externen Trägern, die im Auftrag oder auf Rechnung Ihres Betriebes angeboten werden. Dabei kann es sich um Maßnahmen im aber auch außerhalb des Betriebes handeln.

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn D1 = 1

D3 Gibt es in Ihrem Betrieb...

D3.1 ... eine Betriebsvereinbarung zu beruflicher Fort- und Weiterbildung?

D3.2 ... einen schriftlichen Fort- und Weiterbildungsplan?

D3.3 ... ein Budget für Fort- und Weiterbildung?

D3.4 ... ein eigenes internes Bildungszentrum?

D3.5 ... einen Personalentwicklungsplan?

Skala:

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn D1 = 1

D4a Wie viel Prozent der Beschäftigten in Ihrem Betrieb nahmen in den letzten zwei Jahren an Fort- und Weiterbildungen teil?

INT: ohne Leiharbeitnehmer?

Prog: Gesamtbeschäftigtenzahl aus A9 abzüglich Leiharbeiter (A15) für den Interviewer als Info einblenden

1 Prozent (Prog: MAX=100)

Prog.: wenn D1 = 1

Wie hoch ist die Beteiligung an Fort- und Weiterbildung in Ihrem Betrieb...

D4.0 bei den Frauen?

D4.1 bei den Männern?

D4.2 bei den älteren Arbeitnehmern über 50?

D4.3 bei den jüngeren Arbeitnehmern unter 30?

D4.4 bei den Fachkräften und/oder Hochqualifizierten?

D4.5 bei den un- und angelernten Arbeitnehmern?

Skala:

1: hoch

2: mittel

3: gering

Prog: als Button 4 Beschäftigtengruppe nicht vorhanden

Prog.: wenn D1 = 1

D5 Bezogen auf die letzten zwei Jahre: Wie viele Stunden nehmen die Teilnehmer durchschnittlich an Fort- und Weiterbildung teil?

INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

1 Stunden pro Jahr (vierstellig)

2 Nachkommastelle (1-stellig)

Prog.: wenn D1 = 1

D6 Wie hat sich die Teilnehmerzahl an Fort- und Weiterbildung in Ihrem Betrieb seit dem Juli 2008 entwickelt?

- 1: stark zugenommen
- 2: zugenommen
- 3: unverändert
- 4: abgenommen
- 5: stark abgenommen

Prog.: wenn D1=1

D7 Wurden seit Juli 2008 die Art und oder die Anzahl der Fort- und Weiterbildungsaktivitäten in Ihrem Betrieb ausgeweitet?

INT: auf Nachfrage: eine Ausweitung der Weiterbildungsaktivitäten ist, wenn sich die Zahl der Angebote, die Zahl der Teilnehmer oder die Dauer der Angebote vergrößerte.

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn D7=1

D9 Handelte es sich hierbei um ...

D9.1 interne – also vom Betrieb selbst durchgeführte – Fort- und Weiterbildungsangebote?

D9.2 externe – also nicht vom Betrieb durchgeführte aber vom Betrieb bezahlte – Fort- und Weiterbildungsangebote?

Skala:

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

ZEITSTEMPEL

Prog.: wenn D1=2 oder D7=2

D10 Stimmen Sie den folgenden Aussagen aus der Sicht Ihres Arbeitgebers zu?

D10.7: Im Betrieb besteht kein Bedarf Qualifizierungsmaßnahmen <wenn D1=2 >durchzuführen/ < Wenn D7=2> auszudehnen.

D10.1: Dem Betrieb ist eine <wenn D1=2 >Durchführung/ < wenn D7=2> Ausdehnung der Qualifizierungsmaßnahmen zu teuer.

D10.2: Der Betrieb hat keine geeigneten Räumlichkeiten, um Qualifizierungsmaßnahmen <wenn D1=2 >durchzuführen/ < wenn D7=2> auszudehnen.

D10.3. Der Betrieb hat kein geeignetes Schulungspersonal, um Qualifizierungsmaßnahmen <wenn D1=2 >durchzuführen/ < wenn D7=2> auszudehnen.

D10.4: Für die <wenn D1=2 >Durchführung/ < Wenn D7=2> Ausdehnung konnte vom Betrieb kein passender externer Träger gefunden werden.

D10.5: Qualifizierungsmaßnahmen werden nicht <wenn D1=2 >durchgeführt/ < wenn D7=2> ausgedehnt, da der Weiterbildungsbedarf unklar ist.

Skala:

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn (B3.2 =1 oder 2 oder 3) und (D7=1) (Kurzarbeit eingeführt und Weiterbildung ausgeweitet)

D11 Wurde seit Juli 2008 in Ihrem Betrieb Kurzarbeit für Fort- und Weiterbildung genutzt?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: Wenn (B3.3 =1 oder 2 oder 3) und (D7=1) (Langzeitkontenabbau und Weiterbildung ausgeweitet)

D12 Wurde seit Juli 2008 in Ihrem Betrieb der Abbau von Guthaben auf Arbeitszeitkonten für Fort- und Weiterbildung genutzt?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn D11=2

D14 Was hindert Ihren Betrieb Kurzarbeit für Fort- und Weiterbildung zu nutzen?

D14.1: Die frei werdende Zeit ist nicht im Voraus planbar.

D14.2: Die frei werdende Zeit ist nicht lang genug.

D14.3: Die frei werdende Zeit liegt zu ungünstig für Weiterbildung.

D14.4: Weiterbildung ist dem Betrieb zu teuer.

D14.5: Der Betrieb kann sich das finanziell nicht leisten.

D14.6: Der Betrieb hat seine Weiterbildungsressourcen (Schulungspersonal, Räumlichkeiten) ausgeschöpft.

Skala

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

ZEITSTEMPEL

E Einschätzung und Ausblick

Prog.: wenn von B3.1 bis inkl. B3. 7 alle Antworten = 4 oder 5, sowie Missings (Bitte daran denken B3.2 in der Filterung durch IB3.2 zu ersetzen) (keine Maßnahme zur Beschäftigungssicherung durchgeführt oder geplant) weiter mit F1

PAGE

Im nächsten Abschnitt interessiert uns Ihre Einschätzung zur betrieblichen Situation und den Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung.

Prog.: wenn B3.1 bis B3. 7 = 1 oder 2 oder 3 (Bitte daran denken B3.2 in der Filterung durch IB3.2 zu ersetzen) (irgendeine Maßnahme zur Beschäftigungssicherung durchgeführt oder geplant)

E1 Halten Sie die in Ihrem Betrieb bislang umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung für ausreichend?

INT: vorlesen

- 1: vorübergehend ja
- 2: auf Dauer ja
- 3: nein, nicht ausreichend

Prog.: wenn E1=1 oder 2

E2 Sehen Sie in Ihrem Betrieb noch Spielraum für weitere Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung, wenn sich die Auswirkungen der Krise verschlimmern?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog. wenn E1=3

E3 Sehen Sie in Ihrem Betrieb noch Spielraum für weitere Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn E3=1 oder E2=1 weiter mit E4

Prog.: wenn E3=2 oder E2=2 weiter mit F1

Prog.: wenn E3=1 oder E2=1

E4 Welche der folgenden weiteren Maßnahmen zur Beschäftigungs- bzw. Standortsicherung könnte Ihr Betrieb aus Sicht des Betriebsrates nutzen?

E4.1 Prog.: Wenn A14=1 (Leiharbeit vorhanden) <Prog.: wenn A12=1: Weiterer> Abbau von Leiharbeit?

E4.1.1 Prog.: wenn IB3.2=4 oder 5 (bislang keine Kurzarbeit umgesetzt/geplant): Einführung von Kurzarbeit?

E4.2 Verlängerung von Kurzarbeitergeld über 24 Monate hinaus?

E4.3 Weitere staatliche Entlastung des Arbeitgebers bei den Kosten der Kurzarbeit?

E4.4 < Prog.: wenn A16=1: Weiterer> Abbau von Stammbeschäftigten in Richtung einer Kern- oder Rumpfbelegschaft?

E4.5 < Prog.: wenn B3.4.3.1=1 oder 3 oder B3.4.3.2=1 oder 3: Weitere> Reduzierung der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit pro Kopf <Prog.: Wenn IB3.2=1 oder 2 oder 3: nach Auslaufen der Kurzarbeit>?

E4.5.1 Prog.: Wenn E4.5=1 Arbeitszeitverkürzungen mit betrieblichem Lohnausgleich?

E4.5.2 Prog.: Wenn E4.5=1 Arbeitszeitverkürzungen ohne betrieblichen Lohnausgleich?

Skala:

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn E4.5.2=1

E4.5.3 Wie viele Stunden Arbeitszeit-Reduzierung ohne Lohnausgleich würde die Belegschaft Ihres Betriebes akzeptieren?

INT (auf Nachfrage): „ohne Lohnausgleich“ bedeutet, dass das monatliche Einkommen aufgrund der Arbeitszeitverkürzung sinkt)

INT: Falls Angabe ohne Kommastelle, das Eingabefeld mit Null füllen

Prog.: Nachkommastelle hinzufügen

1 Stunden pro Woche (zweistellig) [Nachkommastelle hinzufügen]

2 Nachkommastelle (1-stellig) |

Kommentar [BK1]: Aufgrund einer fehlerhaften Filterung, werden die markierten Fragen im Datensatz nicht ausgewiesen. Die Fragen werden mit der nächsten Welle nach erhoben.

PAGE

Nun bitte ich Sie noch um ein paar allgemeine Angaben zu Ihrem Betrieb.

F1 Ist Ihr Betrieb Teil eines Unternehmens- oder Konzernverbundes?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn F1=1 und B3.1 bis B3.7 = 1 oder 2 oder 3 (Bitte daran denken B3.2 in der Filterung durch IB3.2 zu ersetzen) (irgendeine Maßnahme zur Beschäftigungssicherung durchgeführt oder geplant)

E4.11 Ist ein Verleih von Belegschaftsmitgliedern an andere Betriebe innerhalb Ihres Unternehmens oder Konzerns möglich?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

ZEITSTEMPEL

F. Rahmendaten zum Betrieb

F1.1 Wer sind die Kunden Ihres Betriebs?

F1.1.1: andere Unternehmen und/oder öffentliche Verwaltungen

F1.1.2: private Endkunden

F1.1.3: Unternehmens- oder konzerninterne Abnehmer bzw. Kunden

Skala:

Prog.: Farbe auf Grün setzen

1: ja

2: nein

Prog.: wenn F1.1.1 bis F1.1.3 = 1 – unmittelbare Nachfrage auf einem Bildschirm

GF.2 Ist deren Anteil an Ihren Kunden insgesamt...

INT: vorlesen

1: hoch,

2: mittel,

3: oder gering?

F2 Wie stark ist Ihr Betrieb von Vorlieferanten oder Einkaufsmärkten abhängig?

INT: vorlesen

1: stark

2: mittel

3: gering

Prog: als Button 4: keine Vorlieferanten / Einkaufsmärkte

F3 Wie stark ist Ihr Betrieb von Exporten abhängig?

INT: vorlesen

1: stark

2: mittel

3: gering

Prog: als Button 4: keine Exporte

Prog.: wenn F2 ungleich 4

F4 Wie stark ist Ihr Betrieb von Importen abhängig?

INT: vorlesen

- 1: stark
- 2: mittel
- 3: gering

Prog: als Button 4: keine Importe

F5 Gibt es folgende Qualifikations- und Beschäftigtengruppen in Ihrem Betrieb?

Gibt es...

F5.1 Beschäftigte mit Fachhochschul- bzw. Hochschulstudium?

F5.2 Beschäftigte mit abgeschlossener Berufsausbildung?

F5.3 un- und angelernte Beschäftigte?

F5.4 Vollzeitbeschäftigte?

F5.5 Teilzeitbeschäftigte ohne Minijobs?

F5.6 Minijobs bis 400 €?

F5.7 befristet Beschäftigte?

Skala:

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn F5.1 bis F5.7 = 1 (für alle Beschäftigtengruppen die existieren) – unmittelbare Nachfrage auf einem Bildschirm

F5.7.1 bis F5.7.7 Wie viele sind das?

INT: Schätzen lassen

INT: falls Angaben in Prozent, dann bitte Button benutzen.

Prog.: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

Prog.: max=A9

- 1: Anzahl
- oder
- 2: Anteil an Gesamtbeschäftigten

Prog.: wenn F5.1 bis F5.6 = 1 (für alle Beschäftigtengruppen die existieren) – unmittelbare Nachfrage auf einem Bildschirm

F5.8.1 bis F5.8.7 Wie viele darunter sind Frauen?

INT: Schätzen lassen

INT: falls Angaben in Prozent, dann bitte Button benutzen.

Prog.: alternative Eingabe – Prozentangabe als Button

Prog.: Button -2 Keine Frauen

- 1: Anzahl
- oder
- 2: Anteil an Beschäftigtengruppe

Prog.: wenn F1 gleich 1 (Betrieb ist Teil eines Unternehmens)

F6 Wie hoch ist in Ihrem Unternehmens- oder Konzernverbund die Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Betrieben?

INT: vorlesen

Prog: Button einfügen „keine Arbeitsteilung“

- 1: hoch
- 2: mittel
- 3: gering

F7 Wie hoch ist die Bedeutung Ihres Betriebes für die Arbeitsplätze und Einkommen in Ihrer Kommune oder Region?

INT: vorlesen

- 1: hoch
- 2: mittel
- 3: gering

ZEITSTEMPEL

G Fragen wegen Panel und Adressabgleich

G1 Für evtl. weitere Wiederholungsbefragungen möchte ich zum Schluss noch kurz klären, ob unsere Kontaktinformationen für den Betriebsrat Ihres Betriebes korrekt sind.

Prog: Antwortvorgaben grün setzen

- 1: vorhandene Kontaktinformationen korrekt (Anschreiben wurde korrekt zugestellt)
- 2: Korrekturen notwendig (bspw. Ansprechpartner oder Telefonnummer ändern)

Prog: wenn G1=2 Maske zur Adresserfassung einblenden

G2 Erhalten Sie schon den Böckler-Impuls per E-Mail?

Prog.: Farbe auf Grün setzen

- 1: ja
- 2: nein

Prog.: wenn G2=2

G3 Der Böckler-Impuls ist eine kostenlose Information im Umfang von 8 Seiten die alle zwei Wochen versandt wird. Sie enthält nur Informationen zur Arbeitswelt und ist werbefrei. Wenn Sie Interesse haben, dann nehme ich jetzt gerne Ihre E-Mailadresse auf.

- 1: ja, interessiert ->E-Mailadresse aufnehmen
- 2: kein Interesse

Prog.: wenn C1.b = 1 oder 2:

G4 Zum Abschluss haben wir noch eine Bitte.

Sie haben im Gespräch erwähnt, dass es eine betriebliche Vereinbarung zur Beschäftigungs- oder Standortsicherung gibt. Die Inhalte und Ausgestaltung solcher Vereinbarungen sind für unsere weiteren Analysen sehr wichtig. Dabei geht es nicht um eine Zuordnung zu Ihrem Betrieb oder einzelnen Betrieben. Wäre es möglich, dass Sie uns eine Kopie zur Verfügung stellen? Wir sichern Ihnen in jedem Fall die vertrauliche Behandlung zu.

- 1: Zusendung wird zugesagt
- 2: Zusendung noch nicht sicher
- 3: Braucht Anschreiben vorab
- 4: Zusendung verweigert

Prog.: wenn G4=1 oder 2

INT: bitte Adressangaben für Zusendung vorlesen und um Notierung bitten.

An:

Hans-Böckler-Stiftung
Archiv betriebliche Vereinbarungen
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf

ZEITSTEMPEL

**Damit sind wir am Ende des Gesprächs.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.**

**Sonstige Erhebungsmaterialien:
Anschreiben an die Panelteilnehmer**

«LFD»

An den Betriebsrat

**Musterbetrieb
Musterstraße 1
11111 Musterhausen**

Betriebsrätebefragung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung

Bonn, August 2009
4352/ Jm, Fc

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

das WSI führt regelmäßig Befragungen bei Betriebsräten durch. Durch Ihre Teilnahme haben auch Sie uns in den letzten Befragungswellen unterstützt. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken und Sie über erste Ergebnisse informieren. Auf der Homepage des WSI liegt für Sie ein Dokument bereit, das Sie mit dem folgenden Link abrufen können:

(http://www.boeckler.de/pdf/wsi_br_befragung_ergebnisse2008.pdf).

Falls Sie dazu weitere inhaltliche Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Kollegen beim WSI.

Im Herbst 2009 findet eine erneute Befragung der Betriebsräte statt, bei der wir wieder auf Ihre Unterstützung hoffen und um Ihre Teilnahme bitten. Die Befragung beschäftigt sich mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage und den damit verbundenen Anforderungen an die Betriebsratsarbeit. Sie soll insbesondere Aufschluss darüber geben, welche Maßnahmen Arbeitnehmervertretungen zur Beschäftigungssicherung anwenden können. Unsere Telefoninterviewer werden Sie dazu in den nächsten Wochen kontaktieren, um mit Ihnen einen geeigneten telefonischen Gesprächstermin zu vereinbaren. Das Gespräch wird ca. 20 bis 30 Minuten in Anspruch nehmen.

Selbstverständlich ist Ihre erneute Teilnahme freiwillig. Der Erfolg der Studie hängt jedoch von der Beteiligung möglichst aller ausgewählten Teilnehmer ab. Ihre Angaben helfen, ein aktuelles Bild von der momentanen Lage in den Betrieben zeichnen zu können. Wir bitten Sie daher auch bei diesem aktuellen Thema um Ihre Mitarbeit.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

D-53113 Bonn · Friedrich-Wilhelm-Straße 18 · Telefon (0228) 38 22-0 · Telefax (0228) 31 00 71 · www.infas.de

Registriergericht: Bonn, HRB 7010 · USt.-Ident.-Nr. DE 17 46 88 157 · Geschäftsführender Gesellschafter: Dipl.-Soz. Menno Smid

Bankverbindungen: Dresdner Bank AG · Konto-Nr. 2 615 927 00 · BLZ 370 800 40 · VR-Bank Bonn eG · Konto-Nr. 4 403 084 013 · BLZ 381 602 20

infas ist Mitglied im Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM) und bei ESOMAR



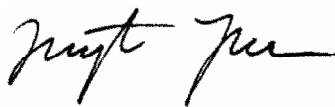
Eine besondere Vorbereitung auf das Gespräch ist nicht notwendig. Es wäre jedoch hilfreich, wenn Sie die Beschäftigtenzahlen Ihres Betriebes (für den Zeitraum Juli 2008 bis heute) im Detail bereithalten. Wir versichern Ihnen eine vertrauliche Behandlung Ihrer Angaben und die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Damit ist ausgeschlossen, dass bspw. bei Ergebnisveröffentlichungen Rückschlüsse auf einzelne Betriebe oder Personen möglich sind.

Es wäre schön, wenn Sie oder ein anderer Vertreter aus dem Betriebsrat uns in den nächsten Wochen für das telefonische Interviewgespräch zur Verfügung stehen können. Sollten Sie nicht mehr in der Funktion als Betriebsrat in Ihrem Unternehmen tätig sein, dann leiten Sie unser Schreiben bitte an Ihre Nachfolgerin bzw. Ihren Nachfolger weiter. Aufgrund der Ferienzeiten haben wir ein ausreichend großes Zeitfenster bis Anfang September für die Durchführung der Interviewgespräche vorgesehen. Für Terminabsprachen und Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an infas unter der Telefonnummer: **0800 / 664 7436** oder schicken Sie eine E-Mail an **betriebsraete@infas.de**.

Wir bedanken uns bereits an dieser Stelle für Ihre Unterstützung und verbleiben mit freundlichen Grüßen,



Dr. Claus Schäfer
Leiter des WSI



Birgit Jesske
Senior Projektleiterin, infas

Seitengruppen Tabellenband und Datenbereinigungen

4352 WSI Betriebsrätebefragung 2009

Aufbereitung der inhaltlichen Daten

Ein Datensatz.

.

Panelgewicht für den Datensatz.

Stichprobeninformationen aus Panelbestand in den Datensatz übernehmen:

- Gesamtbeschäftigtenzahl
- Wirtschaftskennziffer
- Branche (7 und 8 auf Nachfragen nach öffentlichem Dienst filtern)
- Ost-/Westdeutschland
- Quelle (Basis/Aufstockung aus Rekrutierungswelle)

Aus **Postleitzahlen** zu ermittelnde Angaben bzw. sollten bereits im Paneldatensatz vorhanden sein.

- Ost-/Westdeutschland
 - Bundesland
 - Ballungsgebiet (BIK10 & GGKPol)
-
- Ausgabe eines Rohdatensatzes für die Datenerhebung mit Gewichtung im Oktober – sowie erster Tabellenband für die Erhebung.
 - Erweiterter, vollständiger Datensatz mit Datenbereinigungen (Umrechnungen von Prozentwerten und Kennzeichnung von Abweichungsfällen etc.) Ende Oktober 2009.

Datenbereinigungen

- Bereinigungen werden nicht vorgenommen
- alle Originaleinträge bleiben erhalten
- unplausible Einträge werden z.T. gekennzeichnet
- bei Kategorienbildung oder Berechnung immer neue Variable bilden
- Fragen: E4.5, E4.5.1, E4.5.2 und E4.5.3 werden aufgrund einer fehlerhaften Filterführung nicht im Datensatz mit ausgegeben und in der nächsten Welle nach erhoben

Beschäftigtenzahlen:

Umrechnung Prozentwerte in Absolutwerte (bei optionalen Eingabefeldern)

- ▶ neue Variable für umgerechnete Prozentwerte als Absolutwert (A13, A13.1, A15.1, A10, A17, A17.1, A27.1, A28.1, B5, B6, F5.7.1 bis F5.7.7, F5.8.1 bis F5.8.7) Aufgrund des Zeitbezuges ist für Frage A13, A17 und B5 keine Umrechnung möglich!
- ▶ Gruppierungsvariable nach GK-Kategorien bilden
- ▶ Prozentwerte in Prozentbereiche umsetzen (für Ausweisung im Tabellenband) (A4, A13, A13.1, A15.1, A10, A17, A17.1, A27.1, A28.1, B5, B6, B8, B12, B17, B21.1, D4a, F5.7.1 bis F5.7.7, F5.8.1 bis F5.8.7 – Gruppierung s.u.)

GK-Gruppierung nach Stichprobenvorgabe: Anzahl Beschäftigte

20-49

50-99

100-199

200-499

500-999

1000-1999

2000 u.mehr

Prozentbereiche für **Frage B8**:

60 bis 70 %

71 bis 80 %

81 bis 90 %

91 bis 100 %

Prozentbereiche (Gruppierung):

0 bis 20 %

21 bis 40 %

41 bis 60 %

61 bis 80 %

81 bis 100 %

Anweisung aus q-file beachten: Herr Brehmer wollte Missings als -7, -8 usw. definiert haben.

Datenaufbereitung Kontaktdaten

Kontaktdatei enthält eingesetzte Panelstichprobe für die Datenerhebung. Sämtliche Kontaktstufen werden als Variablen für die jeweiligen Adressdatensätze abgelegt.

Notwendige Variablen:

Stichprobe W1 (Basis/ Aufstockung)

Teilnahme W1 (0-nein/1-ja)

Stichprobe W2 (Haupt-/Kurzbefragung)

Teilnahme W2 (0-nein/1-ja)

GK lt. Stichprobe

BESCH (nicht gruppiert lt. Paneldatei)

WZ lt. Stichprobe

WZ (zweistellig lt. Paneldatei)

Bearbeitungsstatus CATI

Bearbeitungsdatum CATI

Anzahl Kontakte

Panelbereitschaft für Folgewellen (aus Bearbeitungsstatus CATI – Fälle, die grundsätzlich auf dem Panel gelöscht werden wollen, rausnehmen)

Anhand des Kontaktdatensatzes werden die panelbereiten Teilnehmer für den aktuellen Panelbestand identifiziert. Kontaktadressen für diese Teilnehmer

aktualisieren – insbesondere neue Betriebsräte / Ansprechpartner aufbereiten und als Panelstichprobe in Datenbank übernehmen.

Tabellenband

Ausgabe in zwei Versionen: gewichtet und ungewichtet

- Fragen: E4.5, E4.5.1, E4.5.2 und E4.5.3 werden aufgrund einer fehlerhaften Filterführung nicht im Tabellenband mit ausgewiesen und in der nächsten Welle nach erhoben

für alle Tabellen ausweisen:

absolut

Prozent

bei allen Intervallskalen (Zahlenangaben, Beschäftigtenzahlen, Bewertungsskalen 1-6 etc.)

zusätzlich: Mittelwert und Standardabweichung

bei Variablen ohne Gruppierung/ Kategorienbildung:

alle Werte einzeln ausweisen

Grundsätzlich für alle Variablen zu Beschäftigtenzahlen:

Variablen im Tabellenband:

- Verteilung über alle Fälle, die als Originaleintrag einen Absolutwert haben (Teilgruppe Absolutwert im Fragebogen genannt) – nach GK-Gruppierung
- Verteilung über alle Fälle, die als Originaleintrag einen Prozentwert haben (Teilgruppe Prozentwert im Fragebogen genannt) – nach (GK-Gruppierung)
- Verteilung über die Gesamtfälle (alle Fälle aus Absolutwert + Prozentwert) in absoluten Zahlen (GK-Gruppierung) ausgegeben, wo eine Umrechnung möglich ist

Prozentwerte bei den Beschäftigtenzahlen werden im Tabellenband nicht ausgewiesen.

Absolutwerte für Beschäftigtenzahlen werden nach der GK-Gruppierung aus der Stichprobe im Tabellenband nur gruppiert ausgewiesen (Gruppierungsvariable im Datensatz)

1: 20-49

2: 50-99

3: 100-199

- 4: 200-499
- 5: 500-999
- 6: 1000-1999
- 7: 2000 u.mehr

Variablen mit Prozentwertverteilungen gruppiert in 10er Schritten ausweisen.

Seitengruppen für Tabellenband - Datenerhebung

Geographische Lage des Betriebs (laut Stichprobe)

Betriebsgrößenklasse (laut Stichprobe)

- 1: 20-49
- 2: 50-99
- 3: 100-199
- 4: 200-499
- 5: 500-999
- 6: 1000-1999
- 7: 2000 u.mehr

Wirtschaftsbereiche des Betriebs (laut Stichprobe)

Grundstoffe/Produktionsgüter
Investitions- und Gebrauchsgüter
Verbrauchsgüter
Baugewerbe
Handel (u. Reparatur)
Verkehr und Nachrichten
Kredit und Versicherungen
sonstige private und öffentliche Dienstleistungen ²⁾
sonstige Branchen

Betriebszugehörigkeit: Unternehmens- oder Konzernverbunds

Höhe der Arbeitsteilung (Achtung: auf Betriebszugehörigkeit gefiltert)

Betriebsabhängigkeit: von Vorlieferanten oder Einkaufsmärkten

Betriebsabhängigkeit: von Exporten

Betriebsabhängigkeit: von Importen